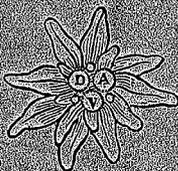


21. April 1940

94



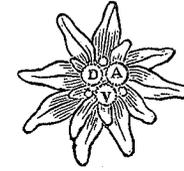
# Deutscher Alpen-Verein

Zweig Nordwestsachsen

gegründet am 26. November 1907

## 32. Jahresbericht

# 1939



**Deutscher Alpen-Verein**

**Zweig Nordwestsachsen**

gegründet am 26. November 1907

**32. Jahresbericht**

**1939**

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 75744.

Bank-Konto: Stadt- u. Girobank Leipzig, Nr. 16182.

Geschäftsstelle bei Peter Kenl, Leipzig C 1, Neumarkt 1, Tel. 13345.

Vorsitzender: P. Teupel, Leipzig A 21, Theresienstraße 54,  
Tel. 58748.

Kassenwart: Richard Kluge, Leipzig A 22, Hallische Straße 1 III,  
Tel. 58867.

Schriftführer: E. Regler, Leipzig S 3, Ecksteinstraße 29 II.

— 3. St. im Seeresdienst —

## Jahresberichte

über das 52. Vereinsjahr vom 1. Januar 1939  
bis 31. März 1940

**K**rieg um des Reiches Bestand! Ist da das Geschehen in einem Verein eines Berichtes wert? Ist überhaupt noch Raum für ein Vereinsleben? Für den Deutschen Alpenverein kann die Antwort nur ein Ja sein. Auch im Krieg, ja erst recht im Krieg, bleibt der Alpenverein eine Gemeinschaft, deren Wirken nicht zu entbehren ist. Nicht die Millionenwerte deutschen Volksvermögens, die sein Hüttenbesitz darstellt, sind hierbei das Ausschlaggebende. Diese Werte ließen sich schließlich ersetzen. Bedeutsamer noch sind die kulturellen Aufgaben, die der Alpenverein erfüllt, ist sein politischer Auftrag, der im verantwortlichen Einsatz des Bergsteigens als eines Mittels der weltanschaulichen und politischen Erziehung liegt.

Die Verbreitung der Kenntnis des Hochgebirges, die Förderung des Bergsteigens und Wanderns in den deutschen Alpen sind nach der Satzung dem Deutschen Alpenverein und seinen Zweigvereinen Mittel zu dem Zweck, das Volksbewußtsein und die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken. Das sind nicht nur schöne Worte geblieben. Seit sieben Jahrzehnten ziehen die Mitglieder des Alpenvereins alljährlich zu vielen Tausenden in die deutschen Alpen, und alle, ob sie Genüge finden in der Wanderung durch die Täler und über die Föcher, ob sie die Gefahr suchen in steilen Wänden, zerrissenen Felsgraten, im ewigen Eis, sie alle sehen in diesen Bergen ihre Heimat. Sie tragen diese Heimatliebe hinaus bis in das entlegenste Tal, hinauf bis auf den einsamsten Berghof als eine lebendige Verbindung der Randgebiete deutschen Volkstums mit den kulturellen Kräften

aller deutschen Stämme. Dieses Wirken des Alpenvereins hat an Bedeutung nichts verloren, wenn auch die staatliche Einigung nun hergestellt ist und der Nationalsozialismus die Erziehung der Deutschen zur volksbewußten Nation übernommen hat. Solche Erziehungsarbeit kann nicht besser unterstützt werden als durch das gegenseitige Erleben, das im Zusammenkommen deutscher Menschen liegt, die, aus welchen Gauen des Vaterlandes sie auch stammen, sich in der Liebe zur deutschen Heimat verbunden fühlen.

Die Wirkung des Bergsteigens als eines Mittels zur weltanschaulichen und politischen Erziehung mag uns früher nicht bewußt geworden sein. Vorhanden war sie immer, denn aus dem freiwilligen Auffuchen der Gefahr, aus dem selbstgewollten Kampf, dem Einsatz des Lebens ohne Zwang, lediglich um eines Ideals willen, muß notwendig ein besonderer Lebensstil folgen, eine Haltung, die heute mehr Verständnis findet als früher. Die Härte des Bergsteigers, seine selbstverständliche Aufopferung für den Seilkameraden, seine vertrauensvolle Unterordnung unter den Besten, den Führenden der Seilschaft, sind Eigenschaften, deren Weitergabe von höchstem Werte für die Nation ist.

Es ist die Verpflichtung des Alpenvereins, um mit den Worten des Führers des Deutschen Alpenvereins, Reichsministers Dr. Seyß-Inquart, zu sprechen, die bildende Kraft unseres Bergerlebens in jedem Sinne in das ganze deutsche Volk zu tragen und damit unsern höchsten persönlichen Gewinn an die Nation zur Steigerung ihrer gesamten Lebenskraft und Führungsstärke weiterzugeben. —

Die besondere Bedeutung der bergsteigerischen Erziehung kommt sinnfällig zum Ausdruck in dem Verhältnis des Alpenvereins zur Wehrmacht. Der Vereinsführer Dr. Seyß-Inquart konnte in der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Graz am 30. Juli 1939 im Anschluß an die Ausführungen eines amtlich abgeordneten Vertreters der Wehrmacht hervorheben, daß engstes Einvernehmen zwischen der Wehrmacht und dem Alpenverein herrscht, daß die Mitgliedschaft auch aktiver Soldaten beim Alpenverein nicht nur gestattet, sondern sogar erwünscht ist und daß das Oberkommando der Wehrmacht größten Wert darauf legt, den körperlich geeigneten und bergsteigerisch geübten Nachwuchs des Alpenvereins für den Wehrdienst in den Gebirgstruppen zu erhalten. In einer Aussprache zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und der Leitung des

Alpenvereins ist festgelegt worden, daß der Ausweis eines Alpenvereinszweiges über die bergsteigerische Eignung nicht nur denjenigen, der seiner zweijährigen Militärpflicht genügt, sondern auch den ungedienten Ersatzreservisten berechtigt, sich zum Dienst im Alpenkorps zu melden. Diesen Meldungen wird regelmäßig entsprochen, wenn nicht im Einzelfalle besondere Gründe die Zuweisung zu einer anderen Spezialtruppe geboten erscheinen lassen. Diese Sonderstellung, die für einen Verein wohl ohne Beispiel ist, bedeutet eine große Anerkennung für den Alpenverein, zugleich aber auch eine Verpflichtung für ihn, die Erwartungen der Wehrmacht nicht zu enttäuschen. Für unseren Zweigverein darf ich feststellen, daß die Mitglieder mit Freude von der Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, ihrer Wehrpflicht im Alpenkorps zu genügen. Es sind, obwohl das Abkommen mit der Wehrmacht erst seit dem Herbst bekannt geworden ist, bisher schon gegen 20 Bestätigungen über die Eignung für den Dienst bei den Gebirgstruppen ausgestellt worden und sie haben wohl fast ohne Ausnahme auch zur Einstellung in das Alpenkorps geführt.

Das wichtigste Ereignis des Berichtsjahres in unserem Zweigverein war die Änderung des Vereinsnamens. Der Entschluß, den Namen Deutscher Alpenverein, Zweig Nordwestsachsen, zu führen, ist das Ergebnis langer und gründlicher Vorbereitung in mehreren Mitgliederversammlungen und eingehenden Veröffentlichungen gewesen, die sich an alle unsere Mitglieder gewandt haben. Es ist niemandem leicht geworden, den Namen Jung-Leipzig aufzugeben, mit dem unser Verein groß geworden ist, und das trifft nicht zuletzt für die Vereinsleitung zu, aber die Hemmungen, die sich aus dem Namen der Entwicklung und der Geltung des Vereins entgegenstellten, mußten beseitigt werden in einer Zeit, die mehr denn früher die Zweige des Alpenvereins in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses brachte. Die Auffassung von der besonderen Eigenart unseres Zweigvereins, die mit dem Namen Jung-Leipzig ausgedrückt werden sollte, wird deswegen nicht verloren gehen, jung wollen wir jederzeit sein in unserer Haltung als Bergsteiger-Vereinigung, als Teil unseres großen Deutschen Alpenvereins.

Ehe wir in unserem Berichte fortfahren, soll der Kameraden gedacht werden, die der Tod im letzten Jahre aus unseren Reihen genommen hat.

Es fiel im Kampfe für unser Vaterland

Unteroffizier Kurt Sgaga.

Den Bergtod erlitten an der Fleischbank-Ostwand

Karl-Heinz Martin und Helmut Mielsch.

Es starben:

Frau Wally Fiedler

Oberlehrer Johannes Gerischer

Telegraphen-Inspektor Paul Hamich

Frau Antonie Hallbauer

Postamtman Emil Kichelhahn

Frau Susanne Korb

Studienrat Mag Mahn

Oberlehrer Richard Paatz

Kaufmann Hermann Reinboth

Oberlehrer Mag Reiß

Kaufmann Georg Rent

kaufm. Angestellter Arthur Richter

Prokurist Alwin Köllig

Oberbibliothekar Dr. Richard Schmidt

Berufsschullehrer Richard Stollberg

Fräulein Elisabeth Thieme

Sie haben uns die Treue bis zum Ende bewahrt. Wir denken ihrer in Dankbarkeit.

Trotz dieser schmerzlichen und ganz außergewöhnlich starken Verluste haben wir unsern Mitgliederstand nicht nur erhalten, sondern sogar erhöhen können. 1067 Mitglieder zählten wir am Beginn des Berichtsjahres, diese Zahl hat sich bis zum 31. März 1940 auf 1080 erhöht. Es ist bezeichnend für die Kraft, die der Idee des Alpinismus innewohnt, daß auch in den Monaten seit Kriegsausbruch die Zugänge an neuen Mitgliedern nicht unterblieben sind.

Eine ansehnliche Zahl unserer Mitglieder ist zum Heresdienst einberufen. Wir kennen bisher die Feldanschriften von 76 Mitglie-

dern. Allen diesen Kameraden senden wir die Sektionsveröffentlichungen ins Feld sowohl, wie auch an ihre Heimatanschrift. Zahlreiche Zuschriften aus dem Felde zeigen uns, daß sich unsere einberufenen Kameraden auch über diese Verbindung mit der Heimat freuen. Eine besondere Freude war es uns, daß es die Geldlage der Sektion erlaubte, allen unseren Mitgliedern, die unter den Waffen stehen, eine Sendung, bestehend aus einem Buche und einer Packung Zigaretten, zukommen zu lassen. Zur Versendung gekommen ist dabei an einen Teil der Einberufenen das von Toni Schönecker mit Zeichnungen versehene Werk C. J. Luthers „Skiläufer, Skihäferl, Kanuten, Kraxler und anderes Volk“, an den anderen Teil die Sammlung alpiner Anekdoten von Walter Schmidkunz, „Zwischen Himmel und Erde“. Dankbar sei hier noch die Großzügigkeit des Verlages des Bergsteigers, S. Bruckmann, München, erwähnt, die es uns ermöglicht, allen Einberufenen die Monatschrift des Alpenvereins, den „Bergsteiger“ laufend zuzustellen, ohne weitere Kosten als den Portoaufwand.

Die satzungsmäßige Mitgliederversammlung fand am 17. Januar 1939 statt. Der wichtigste Beratungsgegenstand war die Namensänderung, über die schon berichtet worden ist. In einer außerordentlichen Versammlung am 9. Mai 1939 ist der Beschluß über die Namensänderung wiederholt worden. In der Mitgliederversammlung am 17. Januar konnte an 20 Mitglieder das silberne Abzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft verliehen werden. Es waren das

Fräulein Auguste Busse,	Buchhändler Paul Otto,
Rittergutsbesitzer Richard Döhle,	Kaufmann Erich Päßler,
Buchhändler Wilhelm Engel,	Abt.-Leiter Georg Peters,
Oberlehrer Walther Hartig,	Buchhalter Otto Kantzsch,
Ob.-Postinspekt. Moritz Heertzsch,	Bürovorsteher Erich Ried,
Postinspekt. Otto Jurich,	Prokurist Alwin Köllig,
Fräulein Hedwig Kühne,	Oberlehrer Erich Rosenbaum,
Bildhauer Karl Mayer,	Verw.-Insp. Karl Schliebe,
Schneidermstr. August Mönningh,	Buchdruckereibesitzer Fritz Seifert,
Rechtsanwalt Joh. Müller,	Oberlehrer Martin Walther.

Damit hat die Sektion bisher an 150 Mitglieder das Silberne Edelweiß geben können. Wir wünschen den Jubilaren auch an die-

fer Stelle, daß sie dieses Abzeichen noch zu vielen frohen Bergfahrten tragen mögen. Es hat ein gutes Ansehen in unseren Bergen.

Vielleicht interessieren hier einige Angaben über die seinerzeitigen Gründer unseres Zweigvereins. Mit 93 Mitgliedern ist die Sektion im Jahre 1907 gegründet worden. Sie hat ihren Namen Jung-Leipzig damals mit Recht geführt, denn noch war sie nicht ausgeglichen, traten doch schon in den ersten vier Jahren 25 der Gründer wieder aus. In den folgenden 28 Jahren des Bestehens sind weitere 40 freiwillig ausgeschieden, zum guten Teile wohl aus wirtschaftlichen Gründen, denn die Kriegs- und die Inflationsjahre sind an dieser Ziffer besonders stark beteiligt. Durch den Tod haben wir 17 von den Gründern der Sektion verloren, so erst im letzten Jahre unseren in weitesten Mitgliederkreisen als Leiter der Geschäftsstelle bekannten und hochgeschätzten Georg Kenf. Es gehören uns von den Gründern heute noch an:

Studienrat Max Burger,	Revisor Karl Pfeiffer,
Oberlehrer Max Zahn,	Kantor Paul Preußner,
Telegr.-Insp. Wilhelm Zentschle,	Kaufmann Alwin Richter,
Postinspektor Richard Kluge,	Oberlehrer Johannes Schau,
Kaufmann Karl Lemnitzer,	Oberlehrer Walter Schubert,
Fabrikdirektor Bernhard Michel,	Oberlehrer Rudolf Teubner,
	Oberlehrer Johannes Wolfframm.

Mögen sie noch lange die Unseren bleiben! Wir haben ihnen viel zu danken, haben sie doch der Sektion die Grundlage gegeben zu dem heutigen starken Gefüge von fast 1100 Mitgliedern, und haben doch viele von ihnen während langer Jahre durch persönliche Arbeit den stärksten Anteil an der Entwicklung der Sektion gehabt und haben ihn noch, wie Max Burger und Richard Kluge.

Der Kassenbericht liegt in einem besonderen Blatte bei. Unsere alte Übung, die Einnahmen vorsichtig zu schätzen, hat sich auch diesmal bewährt. Wir gehen in das neue Jahr mit dem beachtlichen Kassenbestand von 785,83 RM. über, der es uns erlaubt, die Vereinsgeschäfte ohne wesentliche Einschränkungen, namentlich was das Vortragswesen und die Sektionsveröffentlichungen anlangt, auch im kommenden Jahre zu führen, obwohl mit Mindereinnahmen infolge des Krieges sicher zu rechnen ist. Solche Mindereinnahmen fürchten wir nicht so sehr durch Mitgliederabgänge, wir haben das Vertrauen,

daß sich unsere Mitglieder eng genug mit dem Alpenverein verbunden fühlen, um ihm auch in Notzeiten treu zu bleiben. Wir werden aber Mindereinnahmen haben, weil diejenigen Mitglieder, die infolge ihrer Einberufung zum Heeresdienste wesentliche Einkommensverringering erfahren, erwarten dürfen, daß für sie der Mitgliedsbeitrag gesenkt wird. Das wird geschehen, und zwar in einem Ausmaße, daß keiner unserer Kameraden, der unter den Waffen steht, aus wirtschaftlichen Gründen die Mitgliedschaft aufzugeben braucht. Das soll unser Dank an die Kameraden im Wehrdienste sein.

Der Besuch unserer Hauersehütte ist im Berichtsjahre sehr gut gewesen. Er hat mit 992 Besuchern das bisher beste Jahr 1930, in dem wir 985 Besucher zählten, noch übertroffen, obwohl die Hütte, weil in den letzten Augusttagen das Öztal von Besuchern leer wurde, schon am 29. August statt üblicherweise erst Mitte September geschlossen worden ist. Von den Hüttenbesuchern haben 207 übernachtet, davon gehörten 86 unserer Sektion an, 141 waren andere Alpenvereinsmitglieder und nur 90 Besucher waren alpenvereinsfremd. Bei den Tagesbesuchen ist das Verhältnis umgekehrt. Von den 725 Besuchern, die nicht übernachtet haben, gehörten 14 unserer Sektion an, 70 anderen Sektionen und 641 waren Gäste, Sommerfrischler aus dem Öztal.

Ob die Hütte im kommenden Sommer geöffnet werden kann, steht noch dahin. Unser Wirtschaftler, Johann Riml, steht seit den Herbsttagen im Heeresdienst. Selbstverständlich muß ihm die Hütte bleiben. Ob die Bestellung eines Vertreters nötig und möglich wird, muß die Zeit lehren.

Hütte und Wege sind in Ordnung. Es sind Wäscheergänzungen und größere Instandsetzungsarbeiten an der Wasserleitung vorgenommen worden. Um die wertvollen Wäschebestände während der Abwesenheit des Hüttenwirtschafers vor Verlust zu sichern, haben wir sie im Herbst unter Aufsicht unseres Kassenwarts zu Tal bringen lassen.

Das Vereinsleben ist vom Krieg bisher erfreulicherweise nur wenig beeinträchtigt worden. Die Lichtbildervorträge sind weiter sehr gut besucht gewesen, obwohl hier die Befürchtung nahe gelegen hätte, daß die mit den Verdunkelungsmaßnahmen verbundenen Unbequemlichkeiten viele Besucher abhalten würden. Auch die Vereinsabende sind weiter regelmäßig abgehalten worden, wenn an ihnen freilich auch

viele von den jüngeren Mitgliedern vermißt werden, weil sie zum Wehrdienst einberufen sind. Die Möglichkeit, sich durch unseren Reisewart S. Jäkel in ihren Reiseplänen beraten zu lassen, haben wieder viele Mitglieder genutzt, bis schließlich der Kriegsausbruch allen Plänen ein Ende machte und das Buch aus unserer Vereinsbücherei die Reise ersetzen mußte. Unsere Bücherwarte, die Herren Bleyl und Röder, und ihre Mitarbeiterinnen, Fräulein Bleyl und Fräulein Haberecht, sind dabei freundliche und immer bereite Helfer gewesen.

Wegen der bergsteigerischen Betätigung der Mitglieder verweise ich auf den Sonderbericht „Bergsteigen“ und auf die Fahrtenberichte am Schlusse dieses Heftes. Unter der Leitung von Felix Simon sind in unserem Klettergarten am Kohlenberg bei Brandis die Kletterübungen regelmäßig, solange das die Witterung zuließ, abgehalten worden, sie werden auch weiterhin durchgeführt werden. Die Teilnahme an diesen Übungen ist nicht auf einen besonderen Kreis beschränkt, sie steht jedem Mitglied offen, dem Anfänger, der erst die Klettertechnik und den Seilgebrauch erlernen will, wie dem älteren Bergsteiger, der sich in der Übung erhalten möchte.

Den Damen und Herren, die auch im Berichtsjahr wieder ihre Zeit und ihr Können für unsere Vereinsarbeit eingesetzt haben, ist die Sektion und bin ich viel Dank schuldig. In dieser selbstlosen Mitarbeit so vieler erfahrener, für die Idee des Alpenvereins begeisterter Mitglieder beruht die Stärke unseres Vereins. Ich kann sie nicht alle nennen, dafür ist ihre Zahl zu groß, einige geben ja auch mit eigenen Beiträgen in diesem Heft Rechenschaft von ihrer Arbeit. Erwähnen wenigstens möchte ich aber doch den Festausschuß mit seiner mühevollen Arbeit, allen voran seinen Leiter, Herrn Ernst Strobel, dann unseren Schriftführer Kogler und den Vortragswart Lenger, die beide zum Heeresdienst einberufen sind, unseren Kassenwart Richard Kluge, der nun seit 32 Jahren die Kassengeschäfte verwaltet und auch in diesem Jahre wieder seine Kasse so gut wie ohne Beitragsrückstände abrechnen konnte, und schließlich Herrn Bruno Hartmann, der mir viel mehr ist als nur ein gelegentlicher Stellvertreter, der mir in jeder Vereinsangelegenheit treuester Berater ist, zu jedem Sonderauftrag bereit, wie ja seine Berichte über das Vortragswesen und die Hüttenwege zeigen. Besonderen Dank möchte ich auch Herrn Walter Hartig aussprechen, der es für den einberufenen

Schriftführer übernommen hat, die Redaktion der Fahrtenberichte zu besorgen.

In das kommende Jahr gehen wir mit Zuversicht. Die Sektion hat den Weltkrieg überstanden und die Jahre des wirtschaftlichen Zusammenbruchs, sie wird auch diesen Krieg überdauern. Was an der Sektionsleitung liegt, an ihrem Beirat und ihren Mitarbeitern, so soll alles geschehen, um auch unter den Erschwernissen der Kriegszeit den Mitgliedern die Sektion wertzuhalten. Und wenn in diesem Jahre vielleicht den meisten von uns die Fahrt in die Berge unmöglich werden sollte, so wollen wir nicht vergessen, daß wir nicht deshalb Mitglieder des Alpenvereins sind, um die Alpen bereisen zu können, sondern aus dem Grunde, weil der Alpenverein eine Gemeinschaft derer ist, die die Berge lieben, als das erhabenste Werk der Schöpfung in unserem Vaterlande. Wer die Liebe zu den Bergen hat, den lassen sie nicht los, dem bleiben sie Heimat, auch wenn er sie nicht mehr erleben darf, der bleibt auch dem Hüter der Berge, dem Deutschen Alpenverein, treu.

Bergheil!

Teupel.

Leipzig, im März 1940.

## Lichtbildervorträge

Im Berichtsjahr (Januar 1939 bis März 1940) fanden 9 große Lichtbildervorträge statt. Die Vorträge waren durchgängig gut besucht. Die Unbequemlichkeiten, die mit den Verdunkelungsmaßnahmen verbunden waren, haben dem Besuch erfreulicherweise kaum Abbruch getan.

Die Vortragenden hielten an Hand meist ausgezeichnete Bilder fast ausnahmslos fesselnde Vorträge.

Es sprachen:

1939

3. Jan.: Fred Oswald-Hamburg über „Die vielseitige Silhouette“.  
21. März: Dr. Röder-Chemnitz über „Im Sinnenlicht und Gletscherglanz der Walliser Berge“.

4. April: Dr. Bernhard Bauer-Graz über „Der Kaunergrat“.  
 9. Mai: Dr. Ulrich Menert-Appolda über „Frühjahrsbergfahrten in der Deutschen Ostmark“ (Farbenfilm).  
 10. Okt.: Dr. Heinz Graf-Halle über „Gran Paradiso“.  
 7. Nov.: Dr. Ernst Hanaukel-Baden bei Wien über „Skifahrten am Arlberg“ und „Zu den Viertausendern zwischen Saas-See und Zermatt“.  
 12. Dez.: Wolfgang Gortner-Bad Tölz über „Im Kampf um die Gipfel von Iran“ — Deutsche Asien-Expedition 1936 — Erstbesteigung von 12 Viertausendern im Elbusgebirge.

1940

9. Jan.: William Landrock-Chemnitz über „Glanzpunkte der Hochalpenwelt“.  
 6. Febr.: Gotthard Große-Leipzig (Zweig Nordwestsachsen) über „Im Schneesturm und Sonnenlicht durch die Öztaler Gletscherpracht“ (Farbenaufnahmen).

Außerdem wurde jeden Monat an einem Sektionsabend ein sogenannter kleiner Vortrag aus dem Kreise unserer Mitglieder gehalten. Diese Vorträge über Reiseerlebnisse aus Berg und Tal fanden immer regen Zuspruch und dankbare Zuhörer. Die Sektion legt außer der besonderen Pflege der großen Vorträge großen Wert auch auf die Ausgestaltung der Sektionsabende. Gerade in dem kleinen Vortrag kann der Redner mehr auf persönliche Erlebnisse eingehen und den Vortrag anheimelnder gestalten, ohne Gefahr zu laufen, einer scharfen Kritik unterworfen zu werden. Immer wieder ergeht daher an die Mitglieder die Bitte, ihre Erlebnisse in Wort und Bild an einem Sektionsabend mitzuteilen, wenn sie mit guter Bildausbeute aus Urlaubsfahrten zurückkehren. Besonders während der Kriegszeit, in der so viele Männer fern der Heimat weilen, fehlt es an Rednern, die an einer lebendigen Ausgestaltung des Sektionslebens mitwirken könnten.

Folgende „kleine Lichtbilder-Vorträge“ wurden gehalten:

1939

31. Jan.: Walter Müller über „Mit der Flak ins Sudetenland“.  
 21. Febr.: Walther Lenger über „Winter im Berchtesgadner Land“.

12

18. April: Josef Ruf über „Mit der Klettergilde in Leipzigs Umgebung“.  
 16. Mai: Rudolf Krüger über „Von Siebenbürgen nach dem Schwarzen Meer“.  
 13. Juni: Rudolf Lorenz über „Technik in Fels und Eis“.  
 20. Juni: Paul Seiberlich über „Dorfbilder aus dem Leipziger Land“.  
 19. Sept.: Walther Lenger über „Streifzüge durch Bayern und die Ostmark“.  
 17. Okt.: Herbert Kossberg über „Sonne über dem Engadin“.  
 21. Nov.: Alfred Kluge über „Mit 70 Männern auf Betriebsfahrt durch die Ostmark“.  
 19. Dez.: Josef Ruf über „Kletterer und ihre Welt“.  
 1940  
 23. Jan.: Erich Barby über „Aus den Lechtaler Bergen“.  
 20. Febr.: Lothar Günzel über „Stubai-Öztal“.  
 19. März: Herbert Kossberg über „Im winterlichen Wallis“.

Unser Mitglied Walter Schatter, Inhaber des Photohauses „Beze“, hat auch in diesem Jahre wieder zu sämtlichen Vorträgen die Apparate mit allem Zubehör kostenlos zur Verfügung gestellt. Immer waren es die besten und im Augenblick geeignetsten Apparate, die damit der Sektion zur Verfügung standen und eine ausgezeichnete Bildwirkung ermöglichten. Wir sind Herrn Schatter dafür zu herzlichem Danke verpflichtet.  
 Bruno Hartmann.

## Wege zur Hauerseehütte

Unsere Hütte am Hauersee auf dem Piztaler Kamm hat vor vielen anderen Hütten den Vorzug, daß sie nicht nur einen Zugangsweg aufweist, sondern daß der Bergsteiger wie der Wanderer eine große Auswahl unter durchweg reizvollen Zugängen zur Hütte hat. Er kann sie sowohl aus dem Öztal als aus dem Piztal angehen, kann sie aber auch auf Höhenwegen vom Inntal wie von den zentralen Öztalern aus erreichen.

13

### 1. Zugänge aus dem Öztal.

Die Zugänge aus dem Öztal sind unvergletschert, dagegen führen diejenigen aus dem Piztal mit Ausnahme des Weges unter 2a über den Hauer- und Gletscher und erfordern deshalb Seilgebrauch.

#### a) Von Längenfeld.

(5½ Std., leicht.)

Von Längenfeld führt der gut gangbare A.-V.-Weg am Fischbach entlang über den Brückensteig der Öztaler Ache zur Dreifaltigkeitskapelle (Pestkapelle), weiter, im Wald ansteigend, den Gigberg rechts umgehend, durch das Hauerthal, den Hauerbach querend, in allmählichem Anstieg zu prächtigen Gletscherschliffen und über diese zur Hütte. Kürzester Anstiegsweg über die Innerbergalpe (alter Weg).

#### b) Von Unterlängenfeld.

(4—4½ Std., leicht.)

Von Unterlängenfeld guter A.-V.-Weg über die Öztaler Ache nach Oberried und weiter nach Lehn. Dort biegt der Weg links ab in den Wald und läuft in Kehren, einen Plattenschuß querend, zur unteren und weiter zur oberen Innerberg-Alpe. (Bis hierher 2½ Std.) An der Almwirtschaft — frische Milch — links in allmählichem Anstieg weiter zur Wöckelwarte, einem herrlichen Aussichtspunkt (2100 m) mit einem vom ehemaligen Sektionsführer Franz Wöckel errichteten Pavillon. Dann führt ein Kammweg mit umfassendem Rundblick und ständiger Sicht der Hütte bequem aufwärts. Nach einem kurzen Anstieg an der rechten Hangseite liegt die Hütte vor uns. Der Weg wird gern für den Abstieg gewählt, weil er prachtvolle Aussicht auf die Stubaier Berge bietet.

#### c) Von Köfels, einem Weiler unterhalb Längenfeld.

(5 Std., leicht.)

Der Weg führt über die Wurzberger Almhütte leicht ansteigend durch Wald zur Leckalpe immer mit dem Blick auf das Öztal und später nach Verlassen der Baumgrenze mit freiem Blick auf die Stubaier und Öztaler Berge. Etwa bei Höhe 1950 mündet er in den unter 1b genannten Weg ein. Wer von Umhausen kommt, braucht etwa 6 Stunden.

### d) Von Umhausen über die Frischmann-Hütte.

(7½—8 Std.)

Von Umhausen durch das Sundustal in 4 Stunden zur Frischmannhütte des D. A. V., Zweigverein Oesterr. Touristenklub. Von der Hütte führt der Weg östlich des Grieskogel aufwärts, den Abfluß vom Pluderer Ferner immer links, am Ferner selbst links vorbei zur Felderscharte (2800 m), 2 Std., dort herrlicher Rundblick. Der Abstieg, steil und teilweise durch Eisenstangen gesichert, führt am Westhang des Felderkogel zum Weißen See — für Schwindelfreie schöner Weg — und im Zickzack durch das Felder-, dann Wurmestkar weiter und hält sich immer östlich des unteren und dann oberen Spitzensees und östlich des Feuerkopfes. Nach einem kurzen Anstieg über Felsblöcke und Platten von etwa 100 m ist der Blick auf die Hauerfeehütte frei und in wenigen Minuten hält man Einkehr.

### 2. Zugänge aus dem Piztal.

(Jaunhof—Frischmannhütte 6½—7 Std.; Frischmannhütte—Hauerfeehütte 5½—4 Std.)

#### a) Von Jaunhof über die Lehnerjochhütte.

Von Jaunhof b. St. Leonhardt i. Piztal führt ein guter Steig in 1¾ Std. zur Lehnerjochhütte (1959 m), seit 1930 A.-V. Hütte des Zweiges Zwickau. In allmählicher Steigung geht es weiter zum Lehner Jöchl (2424 m), 1¾ Std., dann rechts abbiegend am Schwarzen Loch vorbei zur Scharte (2928 m), 2 Std., zwischen Feiler (Sundus-Feiler) und Grieskogel. Bei guter Sicht lohnt sich ein Anstieg zum Feiler (3080 m). Der Abstieg ist steil und führt östlich des Grieskogel entlang zur Frischmannhütte (1—1½ Std.). Vom Lehner Jöchl über die Feilerscharte zur Frischmannhütte stellt der Weg beachtliche Anforderungen an den einzelnen und ist ohne Führer nur geübten Bergsteigern zu empfehlen. Von der Frischmann- zur Hauerfeehütte s. Wegbeschreibung unter 1d.

#### b) Von Piösmös.

(5—6 Std., für gute Bergsteiger nicht schwierig.)

Der Weg biegt etwa 100 m südlich der Straße nach Piösmos (1407 m) rechts ab auf die Wiese und steigt dann im Walde steil

an zur Loibis-Al. (2071 m), 2 Std. Die Alpe hat keine Bewirtschaftung. Dann geht es über terrassenförmig gelagerte Almböden an großen Steinmännern — wie sie in dieser charakteristischen Form und Größe nur im Piztal zu finden sind — auf gutem Wege ins Loibiskar und in steilem Anstieg über ein Trümmerfeld an Steinen zum Loibisjoch (etwa 3000 m), 3—4 Std. Der Weg führt nun über den Hauergletscher immer an der östlichen Seite des Loibiskogel steil hinab zur Hauerseehütte — Vorsicht Spalten! —. Auch dieser Weg sollte von weniger Geübten — besonders auf dem Gletscher — nur mit Führer gegangen werden.

#### c) Von Trenkwald.

(7 Std., für gute Bergsteiger nicht schwierig.)

Von Trenkwald (1530 m) führt der Weg im Hundsbachtal und über die Hundsbach-Alpe (2175 m) zum Breitlehner-Jöchl (2640 m), beschwerlich, aber lohnend, 3½—4 Std. Er ist der kürzeste Weg, den früher die Ötz- und Piztaler gingen, wenn sie zueinander wollten. Am Breitlehner Jöchl liegt noch eine Steinplatte mit der Aufschrift „Jung-Leipzig“; sie bezeichnet die Stelle, an der ursprünglich die Hütte der Sektion errichtet werden sollte. Vom Breitlehner-Jöchl geht der Weg durchs Breitlehner-Tal nach Huben. Wir biegen aber am Joch links — nördlich — ab und kommen in allmählicher Steigung zum Hoffmannsjoch, dann abwärts durch das Kar und wieder hinauf zum Sand-Jöchl (etwa 2850 m), weiter abwärts am Südhang des Keiserkogel entlang ins Loibiskar. Dort vereinigt sich der Weg mit dem von Piösmös kommenden zum Anstieg zum Loibisjoch (s. unter 2 b).

#### d) Von Planggeros über die Chemnitzerhütte.

(8 Std., für gute Bergsteiger nicht schwierig.)

Von Planggeros (1616 m) führt der Weg in etwa 2 Std. zur Chemnitzer Hütte (2300 m), dann über Gabinten (2652 m) durch das Rothes Kaarle östlich am Mitterkopf (2306 m) und westlich am Kapuziner (2856 m) vorbei nach dem Breitlehner-Jöchl, dann weiter wie unter 2 c geschildert.

#### 3. Der Höhenweg von Koppen im Inntal über die Hauerseehütte zur Braunschweiger Hütte.

Wer aus dem Inntal kommend die Talstraßen im Öztal oder Piztal vermeiden will, dem ist dieser Höhenweg, der bis zur Hauerseehütte keine Schwierigkeiten bietet, sehr zu empfehlen. Er macht Übernachtung in der Erlanger Hütte und, wenn die Tagesleistung nicht zu stark werden soll, auch in der Frischmannhütte nötig, ist aber überaus lohnend.

Wir geben im folgenden die Wegbeschreibung, die unser früherer Sektionsführer Schnabel in seinem Aufsatz über die Erschließung des Piztaler Kamms in den Alpenvereins-Mitteilungen des Jahres 1933, S. 127 flg., gebracht hat:

„Dieser alpine Hochgang im Piztaler Kamm beginnt in Koppen, der Haltestelle der Arlbergbahn, und führt als Forchheimer Weg südlich über die Maierhoferwiese, Muthalpe, Donneralpe, auf der Ostseite des Weitenkarlopf-Nordkammes ins oberste Oberbachtal und in 5—6 Stunden über den Kreuzjochkamm zur Erlanger Hütte am Wettersee östlich des Wildgrates (2550 m).

Der Weg übersteigt den vom Wildgrat nach Osten ziehenden Grat und mündet in den oberen Teil des hinteren Leiersbachtals ein. Er läuft längs und auf dem Kamm, der vom Kreuzjoch über Schafhimmel nach dem breiten Lehnerjoch abfällt. Vom Lehnerjoch aus steigt der Hochgang über das schwarze Joch zum Grieskogel und zur Scharte zwischen diesem und dem Fundusfeiler empor, wo er den vom Fundusfeiler kommenden Steig trifft, der in 3½ bis 4 Stunden zur Frischmannhütte (2200 m) leitet.

Von der Frischmannhütte führt der Hochgang zunächst in geringer Steigung an den Osthängen des Blockkogels, dann auf der Moräne des Pludererferners steiler zum Feldernjoch (2300 m), knapp unter dem Feldernkogel. (Der Pludererferner ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen, so daß der Weg ihn kaum noch berührt.) Aus dem Joch senkt sich der Weg in steilen, aber kurzen Kehren durch einen Wandabbruch (Sicherungen durch Wasserleitungsrohre) hinab zum Weissensee, den er auf seiner Ostseite umgeht. Er überschreitet seinen Abfluß und läuft in langen Kehren durch Rasenhänge hinab ins oberste Innerbergtal. Unter den Abstürzen von Langkaarlespitze, Tristentogel, Feuerkogel beinahe eben hinleitend, zuletzt nochmals

wenig ansteigend, zur — 3½ bis 4 Stunden — Hauerseehütte (2331 m).“

Der Weiterweg auf dem Kamm in die zentralen Öztäler bis zur Chemnitzer Hütte ist — in umgekehrter Richtung — unter 2 d geschildert.

Bietet der Höhenweg vom Inntal über die Hauerseehütte bis zur Chemnitzer Hütte für rüstige Gänger keine Schwierigkeiten, wenn auch Schwindelfreiheit hier und da erforderlich und die Begehung bei Neuschnee oder starkem Nebel nicht anzuraten ist, so verlangt die Fortsetzung des Hochgangs zwischen der Chemnitzer und der Braunschweiger Hütte unbedingt hochalpines Können und Erfahrung im führerlosen Gehen. Paul Schnabel sagt in dem oben zitierten Aufsatz über diesen Weiterweg unter anderem: „Von der Chemnitzer Hütte an beginnt der sogenannte Hindenburgweg. Er führt über das Weißmaurachjoch (2923 m), den Puikogel östlich umgehend, über Puikogelferner, Grubenkaarleferner, Wassertalkogel, Gschrabkogel, Wurmsitzkogel, Polles- und Piztalerjoch in 7 Stunden zur Braunschweiger Hütte (2759 m). Für den Hindenburgweg gilt, daß er in vielen Teilen nur eine gedachte, nicht einmal markierte Linie ist. Er kann nur von wirklichen Hochalpinisten oder in Begleitung von Führern begangen werden.“

Der Höhenweg bietet, und zwar auch in seinem leichteren nördlichen und mittleren Teil, hervorragend schöne Ausblicke auf die nördlichen Kalkalpen, die Stubaier Berge, die gewaltigen, kühnen Formen des Kaunergrates und die zentralen Öztaler Gletscher. Von ihm aus sind im Kämme selbst schöne Bergtouren, leichter, mittlerer und schwerer Art durchzuführen. —

Wir haben von jeher besonderen Wert auf die Erhaltung der Wegeanlagen im Hüttenarbeitsgebiet gelegt. Dasselbe darf von den Zweigvereinen der Nachbargebiete gesagt werden. Die beschriebenen Wege sind deshalb, mit den für den südlichen Teil des Höhenweges geltenden Einschränkungen, durchaus gut gangbar. Freilich werden die Wegeanlagen immer wieder durch Schnee und Wasser geschädigt, so daß sich in jedem Frühjahr teilweise Nachmarkierung erforderlich macht. Für 1940 hatten wir eine gründliche Überholung vor allem der Wege aus dem Piztal vorgesehen. Das wird nun bis nach Beendigung des Krieges aufgeschoben werden müssen.

Die Berge selbst haben wir im Hüttengebiet von Markierungen und Wegeanlagen unberührt gelassen, bis auf die Markierung des Einstiegs punktes an einigen Bergen. Sie bieten dem Bergsteiger lohnende Ziele mit ihren um die 3100 m herum liegenden Gipfeln. Am leichtesten ist im Hüttengebiet der 3089 m hohe Loibiskogel zu besteigen. Man erreicht ihn von der Hütte aus über den Hauerseehütte in leichter Kletterei in etwa 2½ Stunden. Der Ausblick vom Gipfel nach Süden und Westen auf die Öztäler und den Kaunergrat, nach Osten auf die Stubaier ist überraschend schön. Von den übrigen Bergen in Hüttennähe seien genannt der Selderkogel, 3051 m, der Reiserkogel, 3090 m, der Blockkogel, 3098 m, der Fünffingerkogel, 2721 m, alles mittelschwere Kletterberge; die vollständige Gratbegehung des Fünffingerkogels dürfte stellenweise sogar zu den schwierigen Fahrten gehören. Bruno Hartmann.

## Bergsteigen

Wieder ist ein Bergsteigerjahr dahingezogen und viele frohe und ernste Stunden sind vorüber gegangen. Diese Stunden bleiben dem geistigen Auge erhalten und leben in der Erinnerung weiter.

Das Erleben großer Bergfahrten mit bewährten Kameraden ist kaum in Worten auszudrücken. Nur die erdenfernen Klänge großer Musikwerke können uns ein ähnliches vermitteln: hier wie dort die erhabene Unendlichkeit der Welt und unser kleines Ich, das mit ihr kämpft und aus ihr schöpft.

Aber nicht immer darf man sich dieses Bergsteiger-Glücks erfreuen, denn neben diesem Glück schreitet die Gefahr, verfolgt der Tod den Bergsteiger auf allen seinen Wegen. Daher muß sich jeder Bergsteiger durch Abwehrmittel schützen, und wahrlich diese Abwehrmittel sind nicht gering und können die Gefahren erheblich herabsetzen. Nicht allein die körperliche Leistungsfähigkeit bildet den besten Gefahrengeschutz, sondern der solide bergsteigerische Aufbau mit seinen Erfahrungen. Dieser systematische Aufbau sollte noch viel mehr gepflegt werden, es könnte dadurch so manches Unglück vermieden werden.

So haben wir dieses Jahr in unserem Bergsteigerkreise 2 junge, hoffnungsvolle Menschenleben zu beklagen. Sie zogen aus und

griffen nach dem Lorbeer; aber das Geschick wollte es anders. Im schweren Wettersturz führten sie mit den Naturgewalten einen heldenhaften Kampf, bis sie der stärkeren Macht erlagen. Wir beugen uns in tiefer Trauer vor ihrem Schicksal, das wohl abzuwenden gewesen wäre, hätte eine andere — fremde — Partie bessere Bergkameradschaft gehalten. — Unsere beiden lieben Bergfreunde leben in unserem Kreise fort.

Der enge Zusammenschluß innerhalb der Klettergilde zeigte sich in einer großen Anzahl gemeinsamer Unternehmungen. So fanden sich des öfteren größere Gruppen im winterlichen Erzgebirge zusammen, um ihre Glieder für hochalpine Schifahrten geschmeidig zu erhalten. Die wesentlichste Tätigkeit erstreckte sich aber immer wieder auf unsere heimatliche Kletterschule, wo der Körper systematisch für alpine Unternehmungen vorbereitet wird. Nach dem Training fanden sich die Kameraden beim erfrischenden Waldbad zusammen, da wurde geplaudert, gelacht und gescherzt, bis die Zeit zur gemeinsamen Heimfahrt rief.

Die Kamine, Risse und Wände des Elbsandsteingebirges, das von uns des öfteren besucht wurde, bilden den Übergang zu den sommerlichen Hochtouren. Es wurden von unseren Leuten in diesem Kletterdorado die schwersten Touren durchgeführt, und die Dresdner Kletterer, mit denen uns manche gute Kameradschaft verbindet, zollen uns Respekt und Anerkennung.

So sind die Kameraden eng mit der Natur verbunden, werden hart und kampferprobt und tun auch jetzt in der schwersten Zeit des Vaterlandes auf allen Plätzen ihre Pflicht. Simon.

## Fleischbank Südostwand

(M. Dathe — C. Hesselbarth)

Steinerne Rinne. Langsam steigen Freund Alfred Martin und ich in ihr empor. Am Einstieg der Fleischbank-Ostwand wechseln wir mit Freunden, die im unteren Teil der Wand hängen, noch einige Worte. Doch bald verschwinden auch wir in der Scharke zwischen Fleischbank und Christaturm. Da, wo beide Berge sich verschmelzen, zieht sich der Dülfer-Riß empor. Eine langersehnte Tour, die heute Wirklichkeit werden soll.

Wir suchen den Weg von hier aus festzustellen. Unsere Augen bleiben dabei an schuppenartig angelegten Plattenhängen haften, die sich weit hinauslegen und dadurch überhängende Risse bilden.

Eine Stunde später sitzen wir auf einem Köpfel unter diesen Rissen und schlagen für unsere Sicherung die notwendigen Haken. Vorsichtig steige ich den noch nassen und anstrengenden Riß hinauf. Der Freund folgt und über Platten und Risse kletternd, stehen wir bald in der Ausstiegsscharte zwischen Christaturm und Fleischbank.

Dies war unsere Einkaufstour, schwer genug, um sagen zu können, wir haben den Gipfel verdient. Ein heranziehendes Gewitter läßt uns aber rasch aufbrechen. Im strömenden Regen steigen und seilen wir ab, zum Einstieg des Herrweges. Im Eilmarsch ging es an der Ostwand vorbei, wo unsere Freunde Karl-Heinz Martin und Nielitz, verhindert am schnellen Durchstieg, sich erst in der Hälfte der Wand befanden. Ihr tragisches Schicksal ist bekannt. Erst spät abends erreichten sie den Gipfel und im Abstieg wurde ihnen ein anhaltender Schneesturm zum Verhängnis. Schnee und Regen hielten an, alle Aufopferung, sie lebend zu bergen, wurde nicht belohnt. Zwei Tage später wurden sie aus dem Schneeloch zwischen Totenkirchl und Fleischbank tot geborgen. Als letzten Gruß aus den Bergen legten wir Kiefernzweige, Vergiftmeinnicht und Almenrausch bei und nahmen Abschied.

Alfred Martin, der Bruder des einen verunglückten Bergkameraden, mußte nun seinen Urlaub abbrechen, um dem Bruder und seinem Freunde in der Heimat das letzte Geleit zu geben.

Zum zweitenmal zog ich das Kaisertal hinauf, diesmal mit Freund Hesselbarth. Unsere Stimmung war durch die letzten Ereignisse nicht die beste, doch hofften wir, daß die Umgebung der Berge uns die nötige Ruhe bringen würde.

Von weitem grüßen Predigstuhl, Totenkirchl und Kleine Halt. Kleine Halt mit ihren riesigen Plattenschüssen der Nordwestwand, die wohl jedes Bergsteigerherz höher schlagen läßt, sollte auch uns das erhoffte Erlebnis bringen.

Sieben Uhr früh stiegen wir ein, es war eine Lust, über die lustigen Platten zu klettern, und ohne anstrengendes Hakenschlagen erreichten wir halb zehn Uhr den Gipfel.

Über die Gamshalt zum Gipfel der Elmauer Halt sollte unsere Tour noch vervollständigt werden. Doch den Kopfstörigrad im Abstieg zu begeben, machte uns ein plötzlicher Wetterumschlag zunichte. Im strömenden Regen und völlig durchnäßt stiegen wir hinauf zum Stripsenjoch. Den kommenden Tag verbrachten wir mit Trocknen der Sachen und Seilen und rüsteten uns für die kommende Fahrt.

Zwei Wünsche haben wir und diese stehen schon seit Jahren auf unserem Programm: die großzügige Totenkirchl-Westwand und die Fleischbank-Südostwand, die kürzere, aber technisch schwierigere.

Einer davon soll in Erfüllung gehen.

Das Wetter ist unbestimmt und des günstigeren Rückzuges wegen entschließen wir uns für die Südostwand. Vier Uhr früh ist es, die Dielen knarren, als wir zum östlich gelegenen Fenster unseres Schlafraumes schleichen. Ein Blick genügt, Flüstern und nochmals das Knarren der Dielen — und zwei Gestalten tasten sich hinunter.

Als wir vor die Tür treten, glüht der Osten bereits in den zarten Farben des Morgens. Grau und abweisend noch reckt sich die Nordkante des Predigtstuhls in den mattschimmernden Frühmorgen.

Gleichmäßig gehen wir den Steig, der hinüber zur Steinernen Rinne führt, vorbei an der Stelle, wo wir unseren toten Freunden die letzten frischen Blumen aus den Bergen, für die sie ihr Leben ließen, beigelegt hatten.

Mit Worten sparen wir, jeder ist mit seinen Gedanken beschäftigt.

So gehen wir eine Stunde, als wir im Fels zwei Bergsteiger sehen, die sich für ihre Fahrt rüsten.

Am Einstieg der Fleischbank-Ostwand stehen Gebirgsjäger und seilen sich ein für ihr Vorhaben, die Ostwand mit Maschinengewehren zu durchsteigen. Auch wir seilen uns ein und steigen die Risse hinauf und dann in der Mulde des Dülferiffes empor. Abschreckend sehen seine Überhänge zu uns herab, doch frohe Erinnerungen in mir weckend.

Scharf rechts haltend, stehen wir bald am direkten Einstieg der Südostwand. Freund Kurt setzt sich der Sicherung wegen hinter einen Block und ich steige vorsichtig eine überhängende Wandstelle an, die mit ihrem korallenartigen Fels unseren Singern arg zusetzt. Hakeln stecken nicht, doch, oben in einer überhängenden Verschneidung sehe ich eine verwitterte Seilschlinge hängen. — Wir stehen unter dieser Verschneidung, ich steige an, aber auch gleich wieder zurück,

um einen unbedingt notwendigen Hakeln zu schlagen. — Wunderbar ist das Klettern in diesem eisenfesten Fels und, ein Lied singend, sichere ich Freund Kurt nach. An einem schweren Quergang nehmen wir Seilhaft. Leise und vorsichtig schiebe ich mich da hinüber, und an einem Standplatz, wo wir beide auf einem Bein stehend uns aus- und anseilen, bekomme ich von Kurt den Kopf gewaschen. Zu allem Überflus fiel uns noch ein Reservefeil hinunter und blieb an dem Einstiegsfelsen hängen. Nach drei Stunden sind wir am Koffi-Überhang. Links hinüber über glatte Platten schleiche ich dem feinen Riß am Überhang zu, das rechte Bein dort, wo sich die rechte Hand befindet. Der erste Karabiner schnappt ein und ich lasse mich vom Freund auf Zug nehmen. So geht es noch dreimal und dann kommt der Gefährte nach. Nur fünf Minuten Rast gönnen wir uns.

In der Schüle-Diem-Route des Predigtstuhles erblicke ich die beiden, die wir heute morgen beim Einstieg trafen. Auch sie sind guter Laune und wir hören ihr Singen bis zu uns herüber, unterbrochen durch das Gebelle der Maschinengewehre in der Ostwand.

Einige kurze Seillängen haben wir noch zu klettern. —

Als wir dann oben am großen Grasband sitzen und mit unseren Singern rollen, schieben sich die ersten Wolken vor die Sonne. Eine schöne Kampe nimmt uns auf, wohl die einzige leichte Stelle der Wand. Rasch liegt auch sie hinter uns und wir stehen wieder vor weit ausgebauchten Überhängen. Runde Griffe und einen Hakeln in der ganzen Wandstelle, schlagen kann ich keinen, da es so schon anstrengend genug ist. So geht es zwanzig Meter. Als ich oben bin, sind die Singer verkrampft. Eine grasige Kampe nimmt uns auf. Kurz darnach ruhen wir in einer kleinen Nische hoch oben in völlig glatter Mauer. Ein Schild hängt darin: „Warteraum“. Beide sind wir sehr still und etwaige Zuschauer würden wohl unser Pfeifen vermissen.

Über uns zieht ein dünner weitaushängender Riß hinauf. Die linke Hand und den linken Fuß verdreht und verklemmt steige ich diesen anstrengenden Riß empor, dann quere ich hinüber in einen abschüssigen Kampenriß, der weit nach rechts in die Luft hinauszieht, senkrecht sinkt darunter die Wand weg.

Erst kann ich das linke Bein in den Riß pressen, dann ist auch damit Schluß. An einem rauhen Griff haltend, pendele ich weit hinaus um eine Kante. —

Ich ruhe, und während der letzte Haken klirrend ins Gestein fährt, durchzuckt mich jäh ein Glücksgefühl und alle Müdigkeit weicht der Freude, die unbeschreiblich und grenzenlos.

Auf dem Gipfel treffen wir die erste Seilschaft der Gebirgsjäger aus Brannenburg und steigen ab.

Als wir das Kaisertal auswärts gehen, diesmal mit Freude im Herzen, vorbei an Tannen- und Buchenwäldern, kann uns nichts lieber sein, als das Rauschen dieser Bäume.

Unsere Herzen haben den gleichen Takt. Wir sprechen von den Erlebnissen und fühlen uns glücklich und jung.

Max Dathé.

## Totenkirchl Westwand (Dülferoute)

(Selix Simon und Josef Ruf)

Ein verwünschenswertes Mißgeschick, sich 3 Tage vor Abfahrt des Zuges noch die Schulter zu prellen. Vier Monate lang hat man in den bescheidenen Felsen der Umgebung geübt für größere Fahrten in den Alpen und hat getrachtet auf die Erfüllung so sehnfüchtiger Wünsche. Und da! Da hat man schon den Strich durchs Tourenbuch.

Mit sichtbar wenig Hoffnungen hat mich auch mein Freund Ludwig zur mitternächtigen Stunde verabschiedet. Er konnte diesmal nicht mit, das Vaterland hatte ihn zu den Fahnen gerufen. Es blieb nur noch unser alter Recke Selix Simon. Er sprang in die Bresche, indem er mir versprach, in einer halben Woche nachzukommen. Mit diesem dramatischen Auftakt ging die Fahrt nach Süden ins schöne Land Tirol. Da die Devisen für Italien noch nicht angekündigt waren, hatten wir den Wilden Kaiser zum vorläufigen Ziel gewählt.

Es war ein wundervoller Morgen und ein herrlicher Sonnentag, der mich in Kufstein empfing. Immer wieder steigt die Sehnsucht auf, wenn die trutzige Feste Geroldsee über dem schäumenden Inn den ersten Gruß entbietet. Da schmilzt so langsam der Eispanzer, der sich um meine Serienwünsche gelegt hatte. Ich freute mich, des Alltags, des Hastens und Drängens ledig und in eine großartige Welt der Ruhe verpflanzt zu sein. Hier wollte ich mich pflegen und die

Schulter von außen mit den empfohlensten und seltensten Quacksalben heilreiben. Von innen heraus sollte der echte Tiroler „eingefangene Sonnenschein“ helfen. Und das wirkte auch.

Nach 2 Tagen fand ich schon Mut, den Weg nach Strips zu wagen. Erst wollte ich einem Muli das Gepäck aufladen. Dann fühlte ich mich aber in der Bergsteigerehre gekränkt. Was ein richtiger Alpinist sein will, muß auch hart sein. Ich packte den „Drucksack“, und gemächlich ging's beim schönsten Sonnenschein das Kaisertal hinauf.

Schon bei der Antoniuskapelle zeigt sich der Wilde Kaiser in seiner für den Kletterer ausgesuchten Vielgestaltigkeit. Bei Hinterbärenbad bauen sich die einzelnen Felsen zu Festungen auf. Eine Wand formt sich besonders wuchtig und scheint von der Märchenwiese aus fast unbezwingbar. Es ist die Westwand des Totenkirchl's. Wohl jeder ernste Bergsteiger wird in sich den Wunsch verspüren: Möge es auch dir einmal möglich sein, an dieser Wand dein Können zu erproben.

In einigen Einlaufstouren mußte die Schulter zeigen, ob sie heuer auch etwas leisten kann. Ich war darüber sehr zufrieden. Als inzwischen Selix angekommen war und gemeinsam der Schneiderweg aufs Kirchl gelang, da war ich überstolz. Nun stand der großen Tour nichts mehr im Wege. Nun war der Weg frei für die Totenkirchl-Westwand.

Von dieser Wand schreibt der Erstbegeber Hans Dülfer: „Die Route führt durch die Westabstürze unmittelbar in der Falllinie des Hauptgipfels direkt zum höchsten Punkt und stellt so die beste Lösung des Westwandproblems dar.“

Am 14. Juli 39 frühmorgens um 4 Uhr 15 verließen wir schwerbepackt mit 2 Seilen und Eisenzeug das Stripsenjochhaus. Am Eingang der Winklerschlucht verstaute wir die Stiefel, legten die leichteren Kletterschuhe an und stiegen flüssig die Schlucht hinauf. Plötzlich ließ uns Steinschlag aufhorchen. Da vernahmen wir auch schon Stimmen. Aha, da sind uns wohl andere schon zuvor gekommen und in die Wand eingestiegen! Ohne Seil ging es den ersten Teil der Wand hinauf, durch eine Rinne und schließlich über die rechts begrenzende Rippe bis zum Einstieg am 17-Meter-Riß. Hier machten wir auch gleich die Bekanntschaft mit unseren Konkurrenten. Es waren 2 junge Salzburger.

Wir stiegen gleich hinter den beiden ein. Der nun folgende erste kleine Quergang verlangt schon große Aufmerksamkeit. Langsam überzog sich der klare Morgenhimmel. Dunkle Wolken huschten drohend über uns. Es war schwül geworden. Felix ließ zum Rückzug blasen, als die ersten schweren Tropfen fielen. Er ermahnte noch die Salzburger, umzukehren, denn über dem großen Quergang sei dies nicht mehr möglich. Es fiel ihnen aber schwer, die gewonnene Höhe aufzugeben. Sie entschlossen sich, den großen Quergang anzugehen. Wir stiegen indessen ab. Es regnete in Strömen. Die Seile wurden steif und unhandlich. Wir hatten unsere Schwierigkeit, wieder über den ersten kleinen Quergang zurückzukommen. Immer stärker regnete es. Wir wurden so buchstäblich aus der Wand herausgewaschen. Mehr als einmal dachte ich auch an die armen Salzburger, die da oben in der Wand hingen.

Als wir wieder unten am Ausgang der Winklerschlucht waren, da schien lustig die Sonne. Ein verfluchtes Wetter. Wir trösteten uns damit, daß mit nassen Seilen und triefenden Sachen kein angenehmes Klettern möglich ist. Geschlagen kehrten wir nach Strips zurück, um abzuwarten. Am Abend wurden wir von Leipzig aus angerufen. Angeblich waren wir aber nicht aufzufinden. Es wurde der Bescheid hinterlassen, wir sollen wieder anrufen. Es war aber leider infolge Gewitterstörung kein Anschluß mehr möglich. Inzwischen kamen auch die beiden Salzburger Freunde an. Sie waren mächtig mitgenommen, sind aber durch den glücklichen Wetterumschwung gut und heil durch die Wand gekommen. Mit Recht konnten sie ihren Sieg feiern.

Es war gegen 7 Uhr morgens, als wir am Samstag, dem 15. Juli 1939, uns telefonisch mit Leipzig unterhalten konnten. Der Bescheid war aber nicht der günstigste. Unsere Devisen immer noch nicht da.

Da das Wetter herrlich war und kein Wölkchen den Himmel trübte, so schlug ich Felix vor, trotz der späten Stunde erneut in die Westwand einzusteigen. Er ließ alle Bedenken fallen und meinte, so ein Bivak wäre auch was Schönes.

Rasch waren wir den uns bekannten Teil der Wand hinaufgestiegen. Wieder hörten wir Stimmen in der Gegend. Aber diesmal kamen sie aus der Winklerschlucht. Es waren zwei Steiermärker, die den Einstieg der Westwand suchten. Wir hatten also wieder das

Glück, nicht allein in der Wand zu sein. Diesmal waren wir allerdings die ersten und blieben es.

Wir wechselten uns beide gegenseitig in der Führung ab. Flott ging es über Wandstufen und Grate bis zum Kopf, an dem der große Quergang ansetzt. Hier auf dem Kopf entwarfen wir den strategischen Plan. Dann ein kühner Entschluß, im Seilzug in die Luft hinausgependelt, und schon ist man am ersten Haken gelandet. Von hier geht es über die aalglatte Wand zum zweiten Haken und dann zum dritten. Nun kostet es noch etwas Kraft und Schneid und dann ist man unter einer Nase, wo sich der Sicherungshaken und Standplatz befindet. Lixer kann nachkommen.

Weiter geht es über den anstrengenden Überhang der Nase zum sogenannten Zickzack, an dessen Ende der zweite Seilzugquergang beginnt. Da dieser vom Standplatz aus nicht zu übersehen ist, so muß man gewissermaßen ins Unbekannte reisen. Einige Haken und Seilschlingen verraten den Weg. Es ging so einigermaßen gut hinüber zum Standplatz in der Schlucht. Mit dem Seilzugseil spannte ich ein Geländer, an dem Lixer dann gleich herüberfahren konnte. Noch einige Meter Klettern, dann ist man in der kühlen Schlucht. Hier hat man den längst gewünschten Frühstückplatz.

Über etwas leichteren Fels führt der Weg am Rande der Schlucht aufwärts. Dann verläßt man die Schlucht und quert rechts in die Wand hinein bis zu der Stelle, wo die sogenannten Ausstiegriffe ansetzen. Mit Elan machten wir nun ein Wettrennen mit der Dunkelheit, aber die Ausstiegriffe gaben uns noch manche harte Nuß zu knacken. Um 1/2 10 Uhr abends waren wir glücklich aus der Wand und somit ihren Schrecken entgangen. Wir hatten wieder leichten und sicheren Fels unter uns.

Lixer suchte nach einem Bivakplatz und fand eine große Höhle. Wir hatten den beiden Steiermärkern versprochen, auf dem Gipfel zu warten. Eine halbe Stunde später kamen sie auch glücklich aus der Wand.

Eine herrliche Sternennacht erhöhte die Romantik unseres Lagers. Sie ließ uns auch einen schönen Morgen ahnen. In der frühen Morgenstunde war die Welt unter uns in Wolken gehüllt. Über das wogende Meer stieg der Feuerball leuchtend gelb und rot am Himmel hoch und vergoldete mit seinen Strahlen die obersten Spizen der Kaiserberge. Das kleine Hüttchen auf dem Stripsenkopf ragte in der

Mitte aus diesem Meer heraus und sah sich an wie die Arche Noah auf dem Ararath.

Wir tauchten bald in den Nebel ein und waren von unserer Herrlichkeit geschieden. In unserem Bewußtsein aber blieb das Erleben der großartigen direkten Totenkirchl-Westwand.

Josef Ruf.

## Über den Marktgrat auf den Ortler

(Josef Ruf und Felix Simon)

Zweifellos gehört der Aufstieg über den Marktgrat mit zu den großzügigsten Bergfahrten der Ostalpen. Die Länge und Kühnheit des Weges, die Brüchigkeit des Gesteins im unteren Teile und die Durchsetzung der Felsen mit Schnee und Eis stellen an den Bergsteiger große Anforderungen.

Am 19. Juli 39 nachmittags traf ich mit Freund Ruf in Sulden ein. Die ungünstige Wetterlage des Sommers ließ keine Zeit zu langem Warten und großen Überlegungen, und man mußte die Gelegenheiten im Handumdrehen packen. Nachdem wir beim Ellwirt Quartier bezogen hatten, stiegen wir noch am Spätnachmittag durch den Hochwald zum Kuhberg hinauf, welcher den Anstieg zum eigentlichen Marktgrat vermittelt. Das war gut so, denn ohne diese Erkundung hätten wir bei Nacht viel Zeit verloren. Nach dem Abendessen gaben wir dem Wirt unser Vorhaben bekannt, der darüber nicht wenig erstaunt war; vielleicht waren wir ihm nicht prahlerisch genug aufgetreten. — Es ist durchaus nicht notwendig und angebracht, daß man sich auf jeder Hütte und in jedem Gasthaus als großer Bergsteiger aufspielt, um sich dann im Gefühle der Bewunderung zu gefallen. Ich gehe um meiner Selbstwillen in die Berge, aber nicht, um mich einer sensationslustigen Welt als Bewunderungsobjekt zu zeigen; mögen das solche tun, die das wahre Wesen des Bergsteigens nicht sonderlich berührt, bei denen aber das Bewundertwerden das höchste Gefühl der Befriedigung auslöst. —

Still verließen wir nachts 2 Uhr das Gasthaus und traten in die sternenhelle Nacht hinaus. Eine feierliche Ruhe lag über der Landschaft und die kühle Luft verschweichte bald die letzten Spuren von Müdigkeit. Im spärlichen Scheine einer Laterne, die andere blieb in

Reserve, stolperten wir durch den dunklen Hochwald bergwärts. Schweigend ging jeder seinen Gedanken und Gefühlen nach, die den Bergsteiger vor großen Unternehmungen in besonderem Maße befallen. — Es würde viel zu weit führen, sich hier in Einzelheiten zu verlieren, um das Seelenleben des Bergsteigers zu zerpfücken. Nein, wir wollen hier nur die Tatsache hervorheben, daß die Bergwelt auf den Bergsteiger eine magische Kraft ausstrahlt, die uns immer wieder anzieht, trotz der Anstrengungen, Entbehrungen und Gefahren. Wir gewinnen in den Höhen neue Kraft, einen neuen Blick und neue Liebe und tragen es nieder in den Alltag, um ihn dann zu veredeln und lebensfroher zu gestalten. Das ist das große Glück, das uns die Bergwelt bietet. —

Zügig gewannen wir an Höhe und der Wald wurde schütter, ein Zeichen, daß der Almboden nicht mehr weit war. Das nachgewohnte Auge bekam freien Blick über die Silhouetten der steinernen Riesen und verlor sich im verblaffenden Sternenzelt des Himmels. Langsam erwachte der junge Tag. Er schien verheißungsvoll zu werden. Mattes Licht stieg hinter dunklen Urgesteinsmauern auf und violette Schatten deckten noch die Tiefen, in denen die letzten Lichter verlöschten. Es wurde immer heller. Leichtes Purpur zog über die Eisdome, wurde stärker und wuchs zur lodernen Flamme. Ein zarter stahlblauer Himmel spannte sich über diese Bergespracht. Bald schossen über den Gipfeln im Osten goldene Strahlen auf. Noch blieb die Lebens- und Wärmespenderin dem Auge unsichtbar, aber ihr flutendes Gold umrieselte bereits die Firnhäupter, die noch soeben in Morgenröte erstrahlten. Die ganze Pracht eines Sonnenaufganges im Hochgebirge durften wir erleben. — Tiefbewegt schauten wir dem grandiosen Naturschauspiel zu und hielten Bergandacht. —

Wir konnten uns nicht zu lange dieser Bewunderung hingeben und folgten weiter dem fast waagrechten Gratstück, bis es in steilaufragende Felsen übergeht. Vertrauend auf unser beiderseitiges Können stiegen wir hintereinander ohne Seil. — Wenn auch bei schweren Touren gegen das unangeseilte Gehen Einwendungen zulässig sind, so hängt das aber immerhin von der Erfahrung, Vorsicht und Tüchtigkeit des Bergsteigers ab. —

Die Sache wurde jetzt sehr lustig und anregend. Der folgende Gratturm wurde an seiner rechten Kante erklettert. Sepp platzte bald vor Auftrieb und ich beobachtete seine Bewegungen sehr genau;

sie gaben aber zur Beunruhigung keinen Anlaß. Viele interessante und schwierige Stellen reichten sich aneinander und wir mußten mit allen Finessen arbeiten, um den Tücken des Berges beizukommen. Wir folgten weiter dem direkten Grate, ohne Umgehungen. Die einzelnen mehr oder weniger stark ausgeprägten Türme waren durch scharfe Firnschneiden miteinander verbunden, die mit großer Vorsicht behandelt werden mußten.

Auf einen schönen Gratkopf machten wir Frühstückspause. Wir schauten zur Rechten in den wenig ausgeprägten Kotböckgrat und die steilen Firnhänge der Nordwand des Ortlers. Zu unserer Linken erstreckte sich der schwungvolle Hintere Grat; über dem sich dominierend die herrliche Gestalt der Königspitze erhob. Unter uns lag das malerische Suldental. Die warmen, molligen Sonnenstrahlen taten das ihrige, so daß wir ein recht ausgiebiges Frühstück einnahmen.

Frischgestärkt ging es von neuem an die schwere Arbeit. Gegen Mittag überzog sich der blaue Himmel mit Zirkuswolken, die einen Wetterumschlag anzeigten. Wir waren zunächst so gut in Fahrt, daß das uns zu keinen Sorgen Anlaß gab. Aber je höher wir kamen, um so gefährlicher und langsamer wurde die Kletterei, der Fels war stark mit Schnee durchsetzt und stellenweise vereist. Am vorletzten stark ausgeprägten Turm, der sehr wasserübertonnen war und noch allerhand Schnee hatte, außerdem ein paar saftige Stellen besaß, legten wir das Seil an. Vom Turme stiegen wir dann eine Seillänge abwärts bis zu einem ganz scharfen, leicht ansteigenden Firngrat, der zum letzten Gratturm hinüberleitet. Die etwa 60 Meter lange, geschwungene Firnschneide war so schmal, daß der eingerammte Sicherungspickel bei einem Sturze niemals gehalten hätte. Wir beschloßen daher, über dieses Stück ohne Seil zu gehen. Es war eine kolossale Gleichgewichtsprobe; noch dazu stürzten die beiden steilen Flanken ins Bodenlose. Wohl die bedenklichste Stelle des ganzen Anstieges. Bei besseren Bergverhältnissen dürften diese Stelle und auch andere Stellen leichter sein. Erleichtert atmeten wir auf, als diese Firnschneide hinter uns lag.

Fester Fels nahm uns wieder auf und wir gingen in Anbetracht des nahen Wetterumschlages ohne Seil weiter. In äußerst anregender Kletterei ging es über den letzten Gratturm. Ein ähnlicher Firngrat wie der letzte, jedoch nicht ganz so gefährlich, leitete zu der Eiswand hinüber, die den Ausstieg des Marktgrates bildet. Noch einmal

hielt diese Steilwand die Nerven in Spannung und machte dem Grate alle Ehre. Die Wächte wurde an geeigneter Stelle durchklettert, dann betraten wir nach 12 stündiger schwerer Arbeit das Gipfelplateau. Der Wetterumschlag war bereits eingetreten. Im wütenden Schneesturm, der von Südwesten kam und von dem wir am Grate nichts gemerkt hatten, drückten wir uns die Hand über die wohlgelungene herrliche Bergfahrt.

Dichter Nebel verhinderte zunächst jede Orientierung und so suchten wir wie zwei Spürhunde nach dem einfachen Ortlerwege, der über die Payerhütte führt. Oft sahen wir von einander nichts mehr und der heulende Sturm erschwerte jeden Zuruf, dabei blies er aber um so spürbarer durch die Kleidung. Die Spaltengefahr hatten wir hier oben weniger zu fürchten. Nach einhalbstündigem Umherirren glaubten wir mit Hilfe des Kompasses den Weg gefunden zu haben und wenig erkennbare, stark verblasene Spuren bestärkten uns in unserer Annahme. Je tiefer wir kamen, um so ausgeprägter wurden die Spuren, der Nebel riß ab und zu auseinander und erleichterte das Zurechtfinden.

Beim Abfahren über einen Steilhang widerfuhr mir noch das Mißgeschick, daß ich mit dem linken Fuß in einer verwehten Stufe hängen blieb und mir das Knie stark verrenkte. Vorsichtig und langsam ging es jetzt zur Payerhütte, die zu unserem Leidwesen unbewirtschaftet war; dafür wurde der offene Holzstall mit etwas Stroh wie ein komfortables Hotel begrüßt. Obwohl wir noch vor Einbruch der Dunkelheit das Tal erreicht hätten, mußte ich doch meinem verletzten Knie zunächst Ruhe gönnen. Die richtigen Auswirkungen der Verletzung bekam ich erst in der Nacht zu spüren. Ich kam nicht zur Ruhe, während Sepp neben mir den Schlaf des Gerechten schlief. Mit neuer Gewalt heulte der Sturm sein eintöniges Lied, dabei jagte er die Eiskristalle über das Dach und blies mit grimmiger Kälte durch die Spalten der Tür.

Am nächsten Morgen hinkte ich, nach vorherigen Gehversuchen, bei strömendem Regen über die Tabaretta-Wände nach Sulden. Ein längerer schwerer Wettersturz hatte eingesetzt, so daß ich eigentlich bergsteigerisch nicht mehr viel verloren hatte.

Der Marktgrat aber wurde für mich ein neues unvergeßliches Erlebnis, das meine Liebe zur Bergwelt noch vertiefte.

Simon.

## Skilauf

Der Winter 1938/39 war nicht sehr schneereich, so daß die geplanten Fahrten an den Sonntagen nicht durchgeführt werden konnten, vor allem nicht, weil die Sportsonderzüge der Reichsbahn ausfielen. Mit diesen verbilligten direkten Zügen aber steht und fällt die Möglichkeit für die Leipziger Skiläufer, den Winter durch Wochenend- oder Sonntagsfahrten auszunützen; denn für die meisten Skiläufer ist die Benutzung fahrplanmäßiger Züge wegen der hohen Fahrtkosten und der notwendig werdenden Übernachtung nicht möglich. Trotzdem aber waren die Skiläufer des Zweiges Nordwestsachsen nicht müßig und benutzten die Gelegenheiten zum Skilauf so gut es ging. Sie beteiligten sich auch an Wettläufen und hatten damit recht erfreuliche Erfolge. Am Tag des „Unbekannten Skiläufers“ siegte im Langlauf unser Mitglied Josef Ruf und bei den Skimeisterschaften des Völkerschlagkreises im NSRL im Langlauf A. II unser Mitglied Bruno Finsterwald. Aber auch im Abfahrts- und Torlauf belegten unsere Mitglieder gute Plätze. Eines Sonntags versuchten einige Unentwegte in der Grimmaer Gegend trotz Wettersturz ihre Stibegeisterung zu stillen. Den Abschluß der Skisaison bildete die übliche Gemeinschaftsfahrt (vom 10. 3. bis 27. 3. 39) in die Alpen. Wenn auch die Schneelage im Tal etwas reichlicher hätte sein können, so gab es doch nach kurzem Anstieg den herrlichsten Pulverschnee, und alle Teilnehmer werden sicher gern an diese schönen 14 Tage in St. Valentin auf der Heid zurückdenken. Eine Anzahl Teilnehmer schlossen noch eine größere Italienreise an.

Zur Vorbereitung auf den Winter und zur Erhaltung körperlicher Gewandtheit dienten während des Winterhalbjahres wieder die Gymnastikstunden. Leider mußten sie im Winter 1939/40 ausfallen, da eine geeignete Turnhalle infolge anderwerter Inanspruchnahme sowie wegen der Verdunllungsmaßnahmen nicht zu erhalten war.

Der Winter 1939/40 war nun so recht nach dem Herzen aller Skiläufer, aber leider machten die Urlaubssperren und die notwendigen Einschränkungen im Eisenbahnverkehr einen ausgiebigen Skibetrieb unmöglich. Auch die vorgesehene Gemeinschaftsfahrt in die winterliche Alpenwelt konnte aus diesen Gründen nicht durchgeführt werden. Mit gutem Erfolg beteiligten sich wieder Mitglieder an den Skimeisterschaften des Sportbezirks Leipziger Schlachtfeld. In

A.-Klasse II erzielte unser Mitglied Bruno Finsterwald im Langlauf den 1. Platz. Die rege Beteiligung an Wettkämpfen ist außerordentlich erfreulich. Sie gibt Vergleichsmöglichkeit und fördert in hohem Maße die Skitechnik; gerade aber der alpine Skiläufer muß seine Bretteln meistern können, will er große und schwierige Fahrten unternehmen. Diese erhoffen wir vom Winter 1940/41!

Krüger.

## Bücherei

Die Bücherei erfreute sich auch im vergangenen Geschäftsjahre eines guten Zuspruches durch einen Stamm treuer Leser. Trotzdem wäre es erwünscht, daß noch mehr Mitglieder diese wertvolle Einrichtung unseres Zweigvereins benutzten, nicht nur um ihr Wissen und ihre Kenntnisse über unser herrliches Alpengebiet im allgemeinen zu erweitern und zu vertiefen, sondern auch, um sich durch das Lesen unterhaltender Bücher gerade in der jetzigen Zeit erhöhter Arbeitsleistungen zu entspannen und zu erholen. Die Verdunllungsmaßnahmen zwingen uns mehr als früher zum Aufenthalte im eigenen Heim, sie schenken uns daher auch manche Stunde zur Erbauung an den Schöpfungen der besten Schriftsteller und der erfahrenen Kenner unseres geliebten Hochgebirges.

Für jeden Geschmack ist in unserer reichhaltigen Bücherei etwas zu finden, sei es aus dem Bereiche der alpinen Kunst und Wissenschaft, sei es aus den Schätzen unserer schönen Literatur oder aus den sportlichen Gebieten des Bergsteigens, des Schneelaufes u. a. Der Lichtbildner, der Felskletterer, der Eisgeher, der Skiläufer, der beschauliche Wanderer und jeder andere von irgendeinem Teile des alpinen Lebens angezogene Freund der Bergwelt kann sich durch das Lesen guter Bücher über sein Lieblingsfach reiche Freuden und Belehrungen verschaffen.

Unsere Bücherei ist besonders in den letzten Jahren, nicht zum wenigsten durch die eifrigen Bemühungen unserer früheren Bücherwarte, der Herren Weiß und Engel, um die besten Werke der alpinen Literatur bereichert worden. Außerdem stehen die neuesten Führer und Karten der Alpengebiete, aller deutschen Mittelgebirge und zum Teil auch außerdeutscher Gebiete zur Verfügung der Mitglieder.

Einen Begriff von der Größe und Reichhaltigkeit unserer Bücherei gibt die Feststellung, daß sie, obwohl in erster Linie Sachbücherei, allein rund 500 Bände aus dem Gebiete der schönen Literatur enthält. Die Bücherei wird laufend weiter ausgebaut.

Die Bücherei ist an jedem Dienstag, außer an den Tagen der großen Lichtbildervorträge, abends von 19.15 bis 20.15 Uhr geöffnet. Sie befindet sich im 2. Stock des „Thüringer Hofes“. Die Benutzung ist unentgeltlich.

Zugleich mit diesem Berichte geht den Mitgliedern der III. Nachtrag zum Bücherverzeichnisse zu. Die durch die Nachträge entstandene Unübersichtlichkeit läßt die Herausgabe eines neuen Bücherverzeichnisses dringend erwünscht erscheinen. Die Vorarbeiten dazu sind bereits aufgenommen worden. Bei der Umfänglichkeit und Schwierigkeit dieser Aufgabe ist aber geraume Zeit zur Fertigstellung erforderlich, zumal eine vollständige Neuordnung der Bücherei und eine gründliche Sichtung ihrer Bestände damit verbunden werden möchte. Die Kriegszeit mit ihren Beschränkungen im Papierverbrauch ist ein weiteres Hindernis in der baldigen Ausführung des Planes.

Mit dem herzlichsten Danke für alle im Laufe der letzten Jahre gespendeten Büchergaben und für die von Frl. Haberecht und Frl. Bleyl bei der Ausgabe an den Vereinsabenden treu geleistete Hilfe verbinden wir die Bitte an alle Mitglieder, uns in Zukunft durch eine noch regere Benutzung der Bücherei zu erfreuen.

Bergheil!

Bleyl und Koder, Bücherwarte.

## Gesellige Veranstaltungen

Auch im vergangenen Jahre waren wir als bergferne Sektion des D. U. V. eifrig bemüht, durch gesellschaftliche Veranstaltungen das kameradschaftliche Leben im Verein zu fördern. Leider fehlt uns der jugendliche Nachwuchs, da dieser durch verschiedene Einrichtungen im neuen Deutschland verhindert ist, sich intensiver im Vereinsleben zu beteiligen. Das macht sich nicht nur an den wöchentlichen Vereinsabenden bemerkbar, sondern auch an unseren festlichen Veranstaltungen.

Der traditionelle „Hüttenabend“ fand am 11. Februar 1939 in den festlich geschmückten Sälen des „Kristall-Palastes“ unter dem Motto:

„Reservisten-Heimkehr in der Ramsau“ statt. Damals ahnte noch niemand, was die Worte Reservisten-Heimkehr am Ende des Jahres für eine Bedeutung haben würden. Die von Künstlerhand geschaffene und typographisch fein ausgeführte Einladung brachte einen guten Besuch. Bei der schneidigen Musik der Fliegerhorst-Kapelle aus Polenz herrschte von Anfang des Festes bis in die Morgenstunden des anderen Tages ein festfrohes Treiben. Das steigerte sich, nachdem die Reservisten in feierlichem Umzug eingeholt, vom Bürgermeister begrüßt und dann wieder ganz daheim waren bei den Freunden und bei „ihr“. Daß die Heimkehrer bei unsern alten schönen Tänzen und bei der Komedi s' Militari, von Rudolf Greinz, keine Langeweile hatten, ist selbstverständlich. Den Darstellern des Festspieles, alles Mitglieder, danke ich auch an dieser Stelle nochmals für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit, die unter ganz besonderen, nie geahnten Schwierigkeiten geschehen mußte. Gäste sagten mir, die Darsteller könnten keine Dilettanten sein. Aber es gab noch mehr Gaudi. Am Schießstand kämpften um die von unserem Mitglied Kranert gemalte Festscheibe unsere schiefgeübten Gäste aus Brandis mit unsern Mitgliedern, die den Sieg davon trugen. Unsere Plattlergruppe erfreute durch schöne Tänze in bester Formvollendung. Im „Weingärtle“ war nie Platz zu haben, und wenn trotz der homöopathischen Dosen da und dort so „a ganz a kloaner Affei“ zum Vorschein kam, so trug der vorzügliche Muskateller daran schuld.

Zum Katerbummel nach dem „Waldkaffee“ gab es wieder einen vollbesetzten Saal, und wir konnten bei Tanz und Spiel einige frohe Stunden verleben, in denen auch unseren Jüngsten ihr Recht wurde. An diesem Abend hat der Verein keine Einnahmen, wenn daher bei einer Gesamtausgabe von RM. 2150.— für Hüttenabend und Katerbummel ein Fehlbetrag von nur RM. 109.— blieb, so ist das bei unseren gering bemessenen Eintrittsgeldern unbedeutend.

Unser „Ländliches Fest“ fand in der seit Jahren bewährten Form am 25. Juni in Brandis statt, doch lag über ihm ein Unstern. Der Kampf um den Sonderzug und um „Schweinerne“ war groß, am Vorbereitungsstag zu dem Fest machte ein selten schweres Unwetter den Tag zur Nacht, die Festwiese zu einem See. Gemäß den Gewohnheiten unserer Mitglieder, die Festkarten erst in allerletzter Minute zu beschaffen, war mit einem schwachen Besuch zu rechnen, und es wurde so. 173 Erwachsene und 40 Kinder bestiegen in

Leipzig den Sonderzug, 102 Erwachsene und 18 Kinder fanden sich auf dem Festplatz noch ein. Dem Besuch entsprechend war das finanzielle Ergebnis.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, auch an dieser Stelle noch einmal Herrn v. Trebra für die Überlassung der schönen Waldwiese vor dem Herrenhaus in Polenz als Picknickplatz zu danken, ebenso dem Klampfenchor des Turnvereins Plagwitz für die schönen Marschweisen und die fröhlichen Vorträge auf der Festwiese, ferner unserer Plattelgruppe für die vollendete Vorführung schöner Plattler und Kundtänze. Zum ersten Male seit langer Zeit mußten wir uns für die Komödi fremder Künstler bedienen, die wir in Schauspielern aus Rudi G'fallers Ensemble gefunden hatten. Sie spielten im Freilichttheater den Schwank: „Alles z'wegen einer Ziege.“ Leider ging auch hier die letzte Pointe in einem Gewitterguß verloren. Erfreulich war es beobachten zu können, wie unsere wettererprobten Bergsteiger den unfreundlichen Akt des Wettergottes wett machten. Wird es auch manche nassen Füße und manchen feuchten Hosensboden gegeben haben, in aller Kürze waren die Wasserschäden behoben, Kasperle spielte wieder, auf dem Tanzpodium drängten sich die Tänzer, und die bisherige fröhliche Stimmung war wieder da.

Am Schluß meines Berichtes danke ich meinen Freunden und Mitarbeitern im Festausschuß sowie ihren Frauen herzlich für die im Interesse unseres Vereins opferfreudig geleistete Arbeit. Unserem im vergangenen Geschäftsjahr verschiedenen Hans Gerischer und unserer Meta Vettermann danke ich besonders; sie werden nicht vergessen.

Ernst Strobel, Vorsitzender des Festausschusses.

## Wandertätigkeit

vom 1. November 1938 bis 31. Oktober 1939

Die politischen Spannungen und kriegerischen Ereignisse des verfloffenen Jahres haben mit dem ausnehmend schlechten Sommer- und Herbstwetter der Wanderbeteiligung großen Abbruch gemacht. Trotzdem wurden die alten beliebten Wanderziele erneut erwandert und manche lange nicht besuchte Gegend wieder einmal aufgesucht. Zum 1. Male besuchten wir am 10. September zu Anfang einer

Tagesfahrt in die westliche Elsteraue die äußerst naturgetreue Nachbildung des Wettersteingebirges mit der Zugspitze als Mittelpunkt im Maßstab 1:1000 in einem Schrebergarten in der Landhausstraße nahe Bahnhof Wahren, deren Besuch auch allen anderen Mitgliedern zu empfehlen ist. Wegweiser „Wettersteingebirge“ führen hin.

Es wurden ausgeführt:

Durchschnitt:

28 Tagesfahrten von	216 Mitgl.,	66 Angeh. u. Gästen = 228	Teiln. 8 + 2 = 10
27 Nachm. „ „	253 „	54 „ „ „ = 307	„ 9 + 2 = 11
5 Vorm. „ „	35 „	4 „ „ „ = 39	„ 7 + 1 = 8
62 Fahrten im Vorjahr	von 504 Mitgl.	124 Angeh. u. Gästen = 628	Teiln. 8 + 2 = 10
68 Fahrten	„ 553 Mitgl.	172 „ „ „ = 725	„ 8 + 3 = 11
-6 Fahrten	-49 Mitgl.	-48 Angeh. u. Gästen = -97	Teiln.

75 verschiedene Personen wanderten mit (im Vorjahr 91), 24 männliche Mitwanderer 294 mal, 51 weibliche 334 mal.

Stärkste Beteiligung an einer Tagesfahrt 20 Personen (23. 4. 39)

„ „ „ „ Nachm. „ 22 „ (20. 11. 39)

„ „ „ „ Vorm. „ 12 „ (13. 11. 38 u. 9. 7. 39)

Am häufigsten wanderten mit: Sewald 43 mal, Käthe Stommel und K. Klose je 40 mal.

Es führten:

Sewald 7 Tagesfahrten, 1 Vorm.- und 13 Nachmittagsfahrten,  
 Fleischer 1 Vorm.- und 1 Nachm.-Fahrt,  
 Franke 2 Vorm.- und 2 Nachm.-Fahrten,  
 Hoffmann 2 Tagesfahrten,  
 Klose 4 Tages-, 1 Vorm.- und 11 Nachm.-Fahrten,  
 Leitzsch 1 Tagesfahrt,  
 U. Müller 3 Tagesfahrten,  
 E. Päßler 6 Tages- und 1 Nachm.-Fahrt,  
 Weiner 3 Tages- und 1 Nachm.-Fahrt.

Wanderjubilare.

Artur Sewald	1500. Vereinswanderung	16. 11. 38
Gotthold Fleischer	100. „	27. 11. 38
Suse Köffler	200. „	8. 1. 39
Artur Müller	100. „	1. 1. 39

Käthe Frommhold	50.	Vereinswanderung	19.	3.	39
Erich Päßler	750.	"	9.	4.	39
Lotte Weiner	200.	"	18.	5.	39
Johanna Schocher	100.	"	2.	7.	39
Reinhold Klose	700.	"	30.	7.	39
Margarete Jahn	700.	"	10.	9.	39
Rudi Päßler	100.	"	31.	10.	39

Artur Sewald, Wanderwart.

## Sahrtenberichte 1939

### A. Sommer.

#### I. Hochgebirge:

##### 1. Bregenzer Wald und Allg. Voralpen:

E. Ringsleben: Bregenz, Pfänder, Bludenz, Frassenhaus, Hoher Strassen.  
H. Wolf u. Fr.: Bregenz, Pfänder.

##### 2. Allgäuer Alpen:

K. Mittag: Sonthofen, Oberstdorf, Einödsbach, Rappenseehütte, Heilbronner Weg, Waltenberger Haus, Hohes Licht, Wilder Mann, Mädelegabel, Hindelang, Oberjoch, Tannheimer Tal, Nesselwängle.

##### 3. Lechtaler Alpen:

K. Mittag: Lechtal, Reutte, Lermoos.

##### 4. Wetterstein und Meminger Kette:

O. Köster u. Fr.: Untergrainau und Umgebung.  
K. Mittag: Ehrwald, Garmisch.  
H. Münch: Zwölfer NWKante, Dreitorspitze Ostkante — Ostgrat, Bayernlanderturm Ostwand, dasselbe Südwestwand, Höllentorkopf NKante, Schönangerspitze NWand.  
F. Strobach: Kleiner Wagenstein, Zwölferkopf v. N., Großer Wagenstein v. O, das. NWand, Windhappel NWand, Grünsteinkopf durch Eisrinne, Überschreitung d. Grünsteingrates.

##### 5. Karwendelgebirge:

H. Martin: Lenggries, Karwendelhaus, Ahornboden, Vorder- u. Hinterriß, Tölz, Achen-, Kochel-, Walchensee.  
B. Weber u. Fr.: Seefeld, Reitherspitze, Zirl, Innsbruck.

##### 7. Bayer. Voralpen westl. d. Inn:

W. Hartig u. Sam.: Josefstal bei Säsklersee, Jägerkamp, Rotwand, Wendelstein, Bodenschneid, Firstalm, Stumpfling, Gindelalm, Neureuth, Tegernsee.

P. Teupel m. Fr. u. Sohn: Bodenschneid, Jägerkamp, Rotwand, Breitenstein, Brecherspitze.

##### 8. Kaisergebirge:

M. Dathe: Fleischbank SWand Dülferriß Heuweg, Totenkirchl Schneideweg Osterroute Schmidrinne, Totensessel Ostschlucht, Kleine Halt NW-Grat, Gamsfalt NGrat, Ellmauer Halt NGrat.

Herbert u. Lotte Häusler: Kleine Halt NWand, Gamsfalt, Ellmauer Halt, Totenkirchl Sottkamin.

C. Heßelbarth: Totensessel, Kleine Halt NWand, Gamsfalt NGrat, Ellmauer Halt, Fleischbank SWand, Totenkirchl Schneideweg Osterroute.

P. Kranert m. Frau u. Sohn: Kufstein, Stripsenjoch, Steinerner Rinne, Goinger Halt, Gruttenhütte, Ellmauer Halt.

Karlheinz Martin u. H. Miliß: Totenkirchl Führerweg, Predigtstuhl (Angermannrinne), Kopfförchlgrat, Predigtstuhl Aufstieg WWand Dülferweg Abstieg Bakongkamin, Fleischbank Aufst. OWand Abstieg Westwand Schneeloch.

Alfred Martin: Fleischbank Dülferriß.

J. Ruf: Totenkirchl direkte WWand, Christ-Sick-Kamin, Schneideweg.

F. Simon: Totenkirchl direkte NWand, Christ-Sick-Kamin, Schneideweg, Predigtstuhl, Goinger Halt.

##### 9. Leoganger Steinberge:

P. Krahnert u. Fr. u. Sohn: Passauer Hütte, Hochzint, Birnhorn.

##### 10. Berchtesgadener Alpen:

Rud. Biehl u. Fr.: Berchtesgaden, Königsee, Salzburg.

##### 12. Salzburger Schieferalpen:

P. Seiberlich: Hundstein, 3 Brüder.

##### 14. Dachsteingebirge:

Gertr. Bräuer: Mandling, Silzmoos, Hospurglhütte, Linger Weg, Sulzenhals, Neustadtalm, Walcheralm, Ramsau, Dachsteinhaus, Austriahütte.  
Herb. u. E. Häusler: Große Bischofsmühle, Kleine Bischofsmühle OWand, Dachstein SWand Steinerweg, Dirndl SWand Pernerweg.

##### 15. Totes Gebirge:

W. Sandner: Hinterstoder, Pießling, Roßleithen, Spital a. Pöhrn.

**25. Rätikon:**

B. Hartmann u. Fr.: Schruns, Tilsunahütte, Sulzfluh.  
 E. Ringsleben: Oberzalimhütte, Straßburger Hütte, Sceapiana, Wildberg.  
 Dr. W. Schwabe u. Fr.: Falknis, Kirchspitzen, Sceapiana, Douglashütte, Drußenfluh, Simba.

**26. Silvretta:**

E. Ringsleben: Schruns, Parthenen, Saarbrücker Hütte, Madlener Haus, Wiesbadener Hütte.  
 Dr. W. Schwabe u. Fr.: Piz Buin, Dreiländerspitze, Fluchthorn.

**30. und 31. Öhtaler und Stubai Alpen:**

E. Biermann u. Fr., E. Schmeil u. Fr.: Zwieselstein, Obergurgl, Karlsruhe Hütte, Hochwilde, Ramolhaus, Ramoljoch, Sammoarhütte, Hochjochospiz, Brandenburger Haus, Brandenb. Jöchl, Vernagthütte, Breslauer Hütte, Dent.

Mag. Beyer: Sölden, Ramolkopf, Schalkkogel, Sammoarhütte, Similaun, östl. Marzellspitze, hintere Schwärze, Sennjoch, Hochjochospiz, Brandenburger Haus, Fluchtkogel, Vernagthütte, Dent, Siegerlandhütte, Zuckerhüttl, Pfaffenschneide, Hildesheimer Hütte, Hochstubaiahütte, Wilde Leck OGrat.

H. Cederlöf u. Fr.: Längenfeld, Hauersee hütte, Gries i. Sulztal, Obergurgl, Schönwieshütte u. Gipfel, Schönberg, Mieders, Fulpmes, Neustift.

A. Engert m. Fr. u. 2 Kindern: Längenfeld, Hauersee hütte, Sundusscharte, Frischmannhütte, Obergurgl, Ramolhaus.

O. Fischer u. M. Schäpitz: Roppen, Hahnenkamm, Kartopf, Erlanger Hütte, Wildgratscharte, Sundusfeiler, Frischmannhütte, Falderkogel, Hauerseeferner, Loibisjoch, Sandjoch, Breitlehnerjoch, Gabinten, Neue Chemnitzer Hütte, Plangeroß, Mittelberg, Braunschweiger Hütte, Mittelbergjoch, Wildspitze, Breslauer Hütte, Dent, Zwieselstein, Oeß.

Br. Hartmann u. Fr.: Saunhof i. Piztal, Lehnerjochhütte, Lehner Joch, Sundusscharte, Frischmannhütte, Hauersee hütte, Loibischarte, Piösmös, St. Leonhard.

A. John u. Fr.: Hauersee hütte, Söldner Kogel, Hochstubaiahütte.

W. Jungmann u. Fr.: Neustift, Ranalt, Nürnberger Hütte, Maier Spitze, Sulzenauhütte, Peiljoch, Dresdner Hütte, Starckenburger Hütte, Hoher Burgstall, Franz-Senn-Hütte, Horntaler Joch, Westfalenhaus, Winnebachjoch, Längenfeld.

K. Kaasch u. Fr.: Hauersee hütte, Amberger Hütte, Denter Tal, Breslauer Hütte, Wildspitze, Brochkogeljoch, Vernagtferner, Guslarjoch, Brandenburger Haus, Kesselwandferner, Hochjochospiz.

G. Merkel u. Fr.: Neustift, Oberrißhütte, Franz-Senn-Hütte, Wilder Turm, Hinterbergl, Kreuzspitze, Ruderhospitze, Schwarzenbergjoch, Amberger Hütte, Daunkopf, Hochstubaiahütte, Nebelkopf, Windacher Daunkogel, Warenkarferner, Stubai Wildspitze, Bildstöckljoch, Schaufelspitze, Hildesheimer Hütte, Zuckerhüttl, Wilder Freiger, Nürnberger Hütte, Ranalt, Innsbruck,

Adolf-Pichler-Hütte, Horntaler Joch, Westfalenhaus, Winnebachjoch, Winnebachsee hütte, Längenfeld, Obergurgl, Ramolhaus, Ramolkogel, Dent, Breslauer Hütte, Zwieselstein, Hauersee hütte, Feldernkogel, Frischmannhütte.

A. Mrosch: Dortmund Hütte, Längental, Mittertal, Finstertaler See und Scharte, Neustift, Schihütte am Elfer, Waldrastjoch, Dresdner Hütte, Peiljoch, Sulzenauhütte, Maier Spitze, Nürnberger Hütte, östl. Feuerstein, Ranalt.

Elfr. Schulz: Neustift, Gleinser Jöchl, Pinnisalm, Karalm, Innsbrucker Hütte, Oberrißhütte, Franz-Senn-Hütte, Alpeiner Ferner, Hammerscharte, Radaster-Jochhaus, Serlesjoch, Ranalt.

E. Ringsleben: Umhausen, Frischmannhütte, Selbernjoch, Hauersee hütte, Längenfeld.

H. Thalman: Plangeroß, Kaunergrathütte, Wagespitze, Schwabenkopf OGrat, Mittelberg, Braunschweiger Hütte, Wildspitze, Innsbruck.

Marianne Thielmann: Neustift, Ranalt, Nürnberger Hütte, Urfallspitze, Wilder Freiger, Maier Spitze, Sulzenauhütte, Trögler, Dresdner Hütte, Fernau-Ferner, Hildesheimer Hütte, Schußgrubenkogel, Hochstubaiahütte, Nebelkogel, Sölden, Obergurgl, Ramolhaus, Spiegelkogel, Großer Gurgler Ferner, Mitterkamm, Hochwilde, Schwärzenkamm, Karlsruher Hütte, Dent, Breslauer Hütte, Längenfeld, Hauersee hütte, Loibiskogel, Öß, Ripurger See.

S. Weißbach: Obergurgl, Karlsruhe Hütte, Gurgler Ferner, Hochwildehaus, Schalkkogel, Falschungspitze, Schalf-Ferner, Kleinleiten Spitze, Sammoarhütte, Niederjochferner, Hauslabjoch, Finallspitze, Similaun, Marzellferner, Mütmal Spitze, Hochjochospiz, Hintereisferner, Weißkogel, Brandenburger Haus, Fluchtkogel, Guslarferner, Vernagthütte, Wildspitze, Hinterer Brochkogel, Mitterkarjoch, Braunschw. Hütte, Sölden.

A. Wolf: Plangeroß, Kaunergrathütte, Schwabenkopf, Wagespitze OGrat, Braunschweiger Hütte.

**34. Kitzbüheler Alpen:**

P. Krahnert u. Fam.: Schönleithenhütte, Aijzkogel.

E. Päßler u. Fam.: Münichau b. Kitzbühel, Kirchberg, Reith, Sölln, Going, Schwarzsee, Giehringer Weiher, Vogelberg-Weiher, Steuerberg, Kitzbühler Horn, Paß Churn, Mittersjill, Oberndorf.

Martin Thielmann: Thumersbach a. Zeller See, Schwalbenwand, Hundstein, Kitzlochklamm, Schmittenhöhe.

**35. Zillertaler Alpen:**

Hermann Berger: Ginzling, Floiental, Greizer Hütte, Großer Tristner, über Gunkelplatte Großer und Kleiner Jngent, Rifflerhütte, Riffler, Dominikushütte, Furttschagelhaus, Schönbichler Horn, Beckner Hütte, Grünberghütte, Grünbergspitzen, große Neßspitze.

P. Kranert u. Fam.: Richterhütte, Zittauer Hütte, Reichenspitze, Gabelkopf, Wildgerlos.

- Dr. Schliebe: Olperer Grat, Fußsteingrat, Fußstein NW-Wand, Geraer Hütte, Tuxerjochhaus, Berliner Hütte, Schwarzenstein, Fleite.
- G. Tunger u. Frau: Ginzling, Floiental, Greizer Hütte, Floitenkees, Trippachjattel, Schwarzensteinkees, Schwarzenstein, Berliner Hütte, Riffler.
- 36. Venedigergruppe:**
- K. Köckeritz u. Fr.: Neukirchen, Habachtal, Thüringer Hütte, Larmkogel, Sandebentörl, Diltragenkees, Neue Prager Hütte, Großvenediger (zweimal), Defreggerhaus, Türml-Joch, Maurertörl, Warnsdorfer Hütte, Gamsspitzel, Kürfingener Hütte, Wildkogel, Krimmler Wasserfälle.
- P. Kranert u. Fam.: Hollersbach, Fürther Hütte, Neue Prager Hütte, Großvenediger, Kürfingener Hütte, Gamsspitzel, Warnsdorfer Hütte.
- P. Seiberlich: Habachtal, Thüringer Hütte, Larmkogel, Kürfingener Hütte, Großvenediger.
- R. Senfarth u. W. Seifart: Hollersbachtal, Neue Fürther Hütte, Sandebentörl, Diltragenkees, Alte u. Neue Prager Hütte, Schlatenkees, Badener Hütte, Großnizkees, Rainer Horn, Defreggerhaus, Johannishütte, Hinterbühl, Matreiner Tauernhaus, St. Pöltner Westweg, Pfnaßchen, Kesseltörl, Großvenediger.
- Martin Thielemann: Warnsdorfer Hütte, Gamsspitzel, Kürfingener Hütte, Großvenediger, Defreggerhaus, Johannishütte, Hinterbühl, Kals.
- 39. Granatspitzgruppe:**
- E. Keilholz u. Fr.: Kals — Matreier Törl.
- P. Seiberlich: Selber Tal, St. Pöltner Hütte, Hochgasser.
- 40. Glocknergruppe:**
- R. Biehl u. Fr.: Großglockner-Hochalpenstraße, Heiligenblut, Zell a. See, Schmittenhöhe, Kapruner Tal, Moserboden, Bad Gastein.
- E. Keilholz u. Fr.: Heiligenblut, Franz-Josefs-Haus.
- Dr. V. Neumann: Großglockner.
- P. Seiberlich: Moserboden, Kl. Eiser, Rudolfschütte, Tauernkopf.
- Martin Thielemann: Kapruner Tal, Salzburger Hütte, Krefelder Hütte, Kitzsteinhorn, Moserboden, Stüdlhütte, Adlersruhe, Großglockner, Pasterze, Glocknerstraße, Zell a. See.
- B. Weber u. Fr.: Autofahrt Zell a. See, Ferleiten, Glocknerstraße, Heiligenblut; Salmhütte, Hohewartscharte, Adlersruhe, Großglockner.
- 42. Goldberggruppe:**
- P. Seiberlich: Rauris, Hoher Sonnblick, Heiligenblut.
- 45. Niedere Tauern:**
- Gertr. Bräuer: Schladming, Moserer, Schladminger Hütte, Planei, Tetter, Riffachsee.
- 46. Norische Alpen:**
- R. Biehl u. Fr.: Villach, Ossiacher See, Kanzelhöhe, Gerligenalm, Saaker See, Kunitzhöhe, Groß-Wascher See, Leonhardisee.

**48. Ortlergruppe:**

Dr. Fr. Baessler: Schaubachhütte (Città di Milano).  
J. Ruf und S. Simon: Ortler — Marktgrat — Payerhütte.

**49. Adamello-Presanella-Gruppe:**

W. Müller: Bozen, Mendelpaß, Tonalepaß, Ponte di Legno, Avioital, Garibaldihütte, Passo di Brizio, Adamello, Mandronhütte, Bedolehütte, Dal di Genova, Pinzola.

**51. Nonsberger Alpen:**

W. Müller: Brentelhütte, Lima Tosa, Tosaehütte, Molveno, Torbole.

**52. Dolomiten:**

Dr. Fr. Baessler: Eiser, Zwölfer, Monte Cristallo.  
C. Heßelbarth: Cimone della Madonna, Schleierkante.

**54. Vezentiner Alpen:**

W. Müller: Rovereto, Pasubio, Trient.

**56. Gailtaler Alpen:**

Dr. Neumann: Velden, Wörther See, Bleiberg, Kreuth.

**56. u. 57. Gailtaler und Karnische Alpen:**

E. Keilholz u. Fr.: Villach, Müllstätter See, Gailtal, Mauthener Alpe, Plöckenpaß, Polinik.  
A. Ludwig: Neusach a. Weizensee, Golz, Lienz, Plöckenpaß.  
S. Höffner: Weißbriach i. Gitschtal, Weizensee, Wörther See, Hermagor, Gartnerkofel, Watschigalpe, Raßfeldhütte, Plöckenpaß.

**58. Julische Alpen:**

W. Pank: Kronau, Mojsirovka, Slene, Ratece Planica, Mojsirana, Steiner, Aljazhaus, Triglav, Siebenseental, Kommna, Skalaskihütte, Sija, Roglica, Crna Prst, Wochein.

**59. Karawanken:**

P. Felsch u. Fr.: Villach, Laibach, Adelsberger Grotte, Bled, Wocheiner See, Saveursprung, Vogelhaus (Slovenische Hütte), Aßling, Klagenfurt, Wörther See.

**II. Mittelgebirge:**

**Elbsandsteingebirge und oberes Elbtal:**

H. u. L. Häusler: Spitzer Turm, Löschnerwand, Unbenannte Spitze, Mag u. Moritz, Sackenkronen, Osterturm: Klarweg, Alter Weg, Falkenstein: Schusterweg, Turnerweg, Lehnsteigtürme, Überschreitung, Lolaturm, Ellensweg, Thalwächter: Pfeiler-, Ufer-, Schusterweg, SWand vom Türkenkopf, Raaberturm, Gans: Berührungsweg.  
C. Heßelbarth: Großer Wehlturm Hüntigweg, Kleiner Wehlturm Südwand, Gans: Rohrspitzlerweg, Türkenkopf SWand.

Dr. J. Kühnel: Gans, Gühnekamm, Fehrmannweg, Südkamin d. Hinteren Gans, Hartmannweg, Raaber Turm Alter Weg, Talwächter: Pfeilerweg, Schusterweg, Türkenkopf SWand, Höllensund SWand, Rathen, Lilienstein.

A. Ludwig: Leitmeritz, Saesl, Sebuslein, Dubitzer Kirchlein, Praskowitz, Czernosek, Lobosch, Lobositz.

A. Martin: Großer Falknerturm Alter Weg, Kleiner Falknerturm Alter Weg, Überschreitung Kl. Falknerturm — Gr. Falknerturm, Heringsgrundnadel, Winklerturm Sattlervariante u. SWKante, Südwestl. Wachturm Alter Weg.

Karlheinz Martin u. Helm. Miliz: Osterturm Klarweg, Pechofenhorn Gipfelstürmerweg, Großer u. Kleiner Falknerturm Alter Weg, Heringsgrundnadel Alter Weg, Winklerturm Sattlervariante u. SWKante, Südwestl. Wachturm Alter Weg.

Jos. Ruf: Osterturm Klarweg u. Wenzelweg, Zackenkrone NWand, Pechofenhorn Gipfelstürmerweg, Großer u. Kleiner Falknerturm Alter Weg u. Überschreitung, Heringsgrundnadel Alter Weg, Winklerturm SWKante, Raufenstein SOKR-Weg u. Neuberweg; Kl. Wehlturm OWand, Wehlturmkopf SWand, Hintere Kl. Gans SWeg u. SWWeg, Höllensund SWand, Talwächter Pfeilerweg u. Schusterweg, Lokomotive Sonnenseite u. Überschreitung.

S. Simon: Großer Wehlturm Alter Weg, Gans SWand, Raaber Turm u. Höllensund Alter Weg, Talwächter Pfeilerweg, Gans Rohrspitzlerweg, Zackenkrone NWand, Osterturm Klarweg u. Wenzelweg; Kleiner Falknerturm Alter Weg, Gr. Falknerturm Alter Weg, Heringsgrundnadel Alter Weg, Raufenstein Neuberweg, Pechofenhorn Gipfelstürmerweg.

#### Erzgebirge, Vogtland, Egerland:

R. u. M. Jungmanns: Sebastiansberg, Kupferberg, Kupferhübel, Karlsbad, Marienbad, Joachimstal, Keilberg, Schwarzenberg, Morgenleithebad, Marienbad, Joachimstal, Keilberg, Schwarzenberg, Morgenleithe, Neuhammer, Peindlberg, Pleßberg, Plattenberg.

W. Lenger u. Fr.: Karlsbad, Elbogen.

W. Sandner: Neudek, Peindl, Graßlitz, Herlasgrün, Eger.

A. Sewald: Jocketa, Plauen, Neuhammer, Neudek, Platten, Peindlberg, Ansprung b. Zöblitz, Pockautal, Olbernhau, Marienberg.

#### Lausitzer Gebirge:

K. Köhler u. Frau.

#### Rhein-Maingebiet, Odenwald, Schwarzwald:

A. Sewald: Rothenburg ob der Tauber, Überlingen am Bodensee, Meersburg, Mainau, Haldenhof, Friedrichshafen, Ravensburg, Alm, Nördlingen.

K. Stock: Eisenach, Frankfurt, Homburg v. d. H., Darmstadt, Bergstraße, Heidelberg, Bruchsal, Baden-Baden, Sand, Hundseck, Hornisgrunde, Mummelsee, Kinzigtal, Kniebis, Titisee, Feldberg, Höllental, Freiburg, Blauen-Belchen, Lörrach, Basel, Säckingen, Hohentwiel, Rheinfall, Überlingen, Meersburg, Mainau, Pfahlbauten, Friedrichshafen, Lindau, Ulm, Nürnberg.

#### Riesengebirge:

Dr. J. Pomper u. Fr.: Höhenelbe, Kesselkoppe, Schnee gruben, Große Sturmhaube, Siegenrücken, Schneekoppe, Aupa.

S. Salomon u. Fr.: Neuwelt-Harrachsdorf, Reifträger, Hofbauden, Elbquelle, Schnee grubenbaude.

#### Schwäb. Alb:

K. Mittag: Gaislingen, Drachenstein, Reußenschloß, Hohenstaufen, Stufen, Kriegsburen, Kloster Lorch, Merklingen, Langenau.

#### Thüringen und Frankenwald:

A. Sewald: Hasental a. Rennsteig, Wallenfels, Kronach.

### III. Saltbootfahrten:

W. Lenger u. Fr.: Donau: Regensburg, Passau, Linz, Melk, Dürnstein, Wien, Budapest, Hainburg, Theben (zu Fuß), Preßburg. Elster: Zeitz, Leipzig. Saale: Camburg — Merseburg. Mulde: Tannsdorf — Wurzen — Eilenburg — Muldenstein. Elbe: Riesa — Roßlau. Schw. Elster: Liebenwerda — Mündung.

### VI. Ausland:

#### Balkan:

A. Sewald: Bukarest, Darna, Konstantinopel, Skutari, Tirnowo, Sofia, Schipkapas, Iskertal, Donaufahrt: Vidin — Eij. Tor — Belgrad, Budapest.

#### Italien:

(Vgl. auch: Hochgebirge Nr. 48 bis 54.)

R. Lange u. Fr. und Herb. Jungmanns: Bologna, Florenz, Neapel, Vesuv, Pompeji, Portici, Resina, Torre del Greco, Pagina, Dietro, Amalfi, Preziano, Sorrento, Castellamare, Capri, Blaue Grotte, Rom, Bozen.

H. Wolf u. Fr.: Tirano, Colico, Lecco, Como, Porlezza, Lugano, Ponte Tresa, Stresa, Monte Mottarone, Isola Bella, Laveno, Mailand, Gardone, Riva, Madonna di Campiglio, Spinale, Stoppani, Tuckethütte, Nambinosee, Bozen.

A. John u. Fr.: Bozen, Meran, Gardasee, Venedig, San Marino, Rom.

#### Schweiz:

W. Lehmann: Zermatt, Sineseln, Flußalp, Rimpfischhorn über SWGrat; Courmayeur, Miagegletscher, Domhütte, Domgletscher, Col de Bionnassan, B.-Grat, Dome du Goûter.

H. Wolf u. Fr.: St. Margareten, Landquart, Davos, Schafalp, Pontresina, Schafberg, Muottas Muragl, Rosetal, Alp Ota, Motaretsch, Bowalshütte, Piz Languard, St. Moritz, Majola, Bergell, Solgio, Berninapass, Tirano.

## B. Winter.

### Hochgebirge:

3. **Lechtaler Alpen:**  
Fr. Strobaich: Schifahrten um Berwang, Ratsalpe (Reuttener Hütte), Lermoos, Wolftratschhausener Hütte, Grubigstein.
4. **Wetterstein:**  
E. Kegler: Garmisch-Partenkirchen.  
H. Münch: Scharnitzspitze SWand, Albspitze, Hochblaffen.  
Fr. Strobaich: Riffeltrif, Eibsee, Hochalmgebiet, Stuibenalp, Mauererschartenkopf, Wenk, Eibergalm, Ehrwalderalm, Feldernjochl.
7. **Bayr. Voralpen westl. d. Inns:**  
M. Mroschak: Fischbachau, Breitenstein.  
E. Kohlsdorf: Bayr. Zell, Wendelstein, Sudelfeld, Traithen.
8. **Kaisergebirge:**  
E. Kohlsdorf: Kufstein, Vorderkaiserfelden, Naumpitze, Petersköpfel, Pyramiden Spitze.
26. **Silvretta:**  
J. Buchner m. Fr. u. Tocht.: Schruns, Parthenen, Madlener Haus, Piz Buin, Dreiländerspitze (Sattel), Vermountferner, Wiesbadener Hütte, Ochsencharte, Bieltaler Ferner, Klostertalferner, Rotfurka.  
A. u. M. Mroschak: Galtür, Jamtalhütte, Madlener Haus, Bieler Höhe, Neue Heilbronner Hütte.  
Fr. Strobaich: Jamtalhütte, Fluchthorn (SGrat), Fluchthorn v. Westen, Dreiländerspitze, Ochsencharte, Wiesbadener Hütte, Galtür.
29. **Sesvennagruppe:**  
Fritz Krüger: St. Valentin auf der Haib.
30. **Ötztaler Alpen:**  
L. u. H. Häusler: Hochvernagtspitze, Wildspitze, Vorderer Goslar Spitze, Noack.  
E. Kegler: Gries i. Sellrain, Kühtai.  
O. Kunze: Obergurgl, Längenfeld, Innsbruck u. Umgebung.
33. **Tyroler Voralpen:**  
Hermann Berger: Raikogelhütte und Umgebung.  
R. Bäh: Raikogelhütte, Raikogel, Hippach.  
E. Kegler: Hippach, Raikogelhütte, Manrhofen, Innsbruck, Patzschkofel, Glungezer.  
E. Kohlsdorf: Innsbruck, Patzschkofelhaus, Vikar Spitze, Glungezer, Meißner Haus, Morgenkogel.

### 34. **Kitzbüheler Alpen:**

R. Bäh: Hahnenkamm, Ehrenbachhöfe, Kaseralp, Jufen, Pengelstein, Kitzbühler Horn.  
M. Leutert u. Fr.: Schikurs Hahnenkamm, Fleckalm, Jufen.

### 35. **Zillertaler Alpen:**

E. Kegler: Zell a. Ziller, Ötschen, Gerlossteinhütte, Kegele.  
W. Sandner: Über Kufstein—Briglegg nach Manrhofen, Stillupplamm, Lachnerbrunn, Bruck (Ziller), St. Jodock, Radaun, Brennersee, Innsbruck.

### 40. **Glocknergruppe:**

H. Münch: Kitzsteinhorn, Großglockner, Fuscherkarthopf, Glockner, Gr. Wiesbachhorn, Bärenköpfe, Schmitzdingel.

### 45. **Niedere Tauern:**

E. Goepel u. Fr.: Mooralm am Tauernpaß, Gamskarlspitze, Hundskogel, Seekared, Zehnerkar, Grünwaldsattel, Ernstalm, Fluchbachalm.

### 52. **Dolomiten:**

Marianne Thielemann: Rollepäß, Cavalazza, Cervinöhütte, San Martino di Castrozza, Karerpaß, Bozen.  
W. Ziermann: Bozen, Predazzo, Rollepäß, Castellazzo, Costazza, Cavalazza, Feltre, Venedig, Siemione, Riva, Trient.  
R. Lange u. Fam.: Schifahrten um St. Valentin — Bozen.

### Mittelgebirge:

#### Erzgebirge:

Herb. Junghanns: Schifahrten im mittleren und westlichen Erzgebirge.  
R. Junghanns: Auersberggebiet.  
P. Kranert u. Fam.: Duz, Teplitz.  
W. Lenger u. Fr.: Aischberg, Karlsfeld, Plattenberg, Pleßberg.  
J. Ruf: Auersberg, Aischberg, Sächtelberg—Keilberggebiet.  
F. Simon: Sächtelberg—Keilberggebiet.  
H. Thalmann: Oberwiesenthal, Keilberg, Gottesgab.  
Marianne Thielemann: Oberwiesenthal, Sächtelberg, Keilberg, Gottesgab, Tellerhäuser; Altenberg, Kahleberg, Rehefeld, Georgenfeld, Sinnerwald, Mückentürmchen, Geising, Lauenstein, Schellerhaus, Kipsdorf.

#### Harz:

A. Sewald: Lautental, Goslar, Halberstadt.

#### Riesengebirge:

K. Köhler u. Fr.: Peterbaude.  
Marianne Thielemann: Grenzbauden, Schmeekoppe, Wiesenbaude.

Walter Hartig.